

dem Munde zu reden, wie man es von uns verlangt. Nach unserer Ansicht sind Bund und Zeitungsvorlag zweierlei. Unsere Eigenschaft ist die Verträge mit wässrigen Verbindungen, was Herr Quindel ein Dorn im Auge ist. Bundesbrüder! Laßt Euch nicht beirren! Schulten an Schulten müßt ihr mit unseren wässrigen Verbindungen kämpfen. Krieger mit der Eigenbrötelerei! Es lebe die wässrige Einigkeit!

Wie uns zuerst mitgeteilt wird, haben die Herren Lauterbach und Ulrich, die auf der Bundesversammlung in Leipzig und seine halbfässigen Freunde obgeleitet haben, keinerlei Nachsicht die Unschuldslammer zu spielen. Zwei Mitglieder des Bundes in Hannover haben ebenfalls berichtet, daß Lauterbach sowohl wie Ulrich in den Kreisen des Spiegels und homöopathischen Lektürendes Haarmanntes sehr beliebt haben.

Was das bedeutet, dürfte wohl jedem ohne weiteres klar sein. Wenn die führenden Leute der Bundesleitung einer wässrigen Organisation in Verbindung mit jenen schmutzigen Existenzen aus Haarmanntes stehen, und wenn man bedenkt, daß solche Leute auf Grund der in den wässrigen Verbindungen herrschenden Disziplin außerordentlich weitgehende Befugnisse über das Tun und Lassen der meist sehr jugendlichen Bundesmitglieder haben, dann kann es nicht wundernehmen, daß der Schüler Kessler, vielleicht aus Haarmanntes-Motiven, einen Menschen vollständig über den Haufen schießt.

Wie der Haarmanntes-Scandal und die geschändeten Vorgänge im Schlageter-Bund beweisen, handelt es sich im Fall Kessler nicht um ein vereinzeltes Verkommen. Dieser Fall war nur möglich auf Grund jener wässrigen, „Erziehungsmethoden“, deren Vertreter Leute wie Lauterbach, wie Quindel, wie der durchgebrannte Kaffee-Wehrwolf Zabel aus Halle und viele andere mehr sind.

Man wundern es nach, daß solche Leute auf junge Menschen im Führertagealter geradezu verheerend wirken? Es muß auch immer wieder betont werden, daß es sich bei allen diesen Existenzen um Angehörige sogenannter guter Gesellschaften handelt, also um Menschen, die unter günstigen wirtschaftlichen Bedingungen aufgewachsen und die angeblich so ausgezeichnete bürgerliche Erziehung mit höherer Schulbildung und einem „wohlgeordneten Elternhause“ genossen haben. Sie müßten demnach eigentlich Musterexemplare von „guten Bürgern“ sein.

Aber dieser „gute Bürger“ lebt ja nur in der Einbildung der bürgerlichen Gesellschaft. Es ist ein geradezu beiderseitiger Witz der Geschichte, daß durch die grauenhaften Untaten dieser „goldenen Jugend“, wie sie im Haarmanntes-Scandal und in dem widerlichen Skandal der wässrigen Verbände enthüllt werden, dieser „gute Bürger“, d. h. die ganze bürgerliche „Kultur“, als eine einzige große Schmutz- und Verleugungsaffäre aus diesen Kreisen beweisen, daß diese gereinigten bürgerliche „Kultur“, auf dem Boden einer alle Raubtierinstinkte im Menschen wachsenden Wirtschaftsordnung gemacht, nichts anderes ist, als ein Dornmantel für die Gemeinheit und Niedertracht ihrer eigenen, nach außen so „wohlanscheinenden“ Vertreter.

Die honesten Leute aus dem Bürgertum reißen das Maul auf, wenn ein Arbeiter, der sein Leben lang nichts als Unterdrückung, Schmutz und Hunger kennengelernt hat, in bitterer Not sich zu Unbolenheiten hinsetzen läßt. Diefelben honesten Leute schwiegen aber, wenn ihre eigene Brut, die mit dem Gelde ihrer Eltern fast alles erlauben kann, die niederrätigsten Schmutzereien und Verbrechen begeht.

Die Arbeiterkraft aber muß ihr Überlegen, was diese Gesellschaft für sie bedeutet. Tag für Tag spürt sie es ja an eigenen Leibe, daß die wässrigen Organisationen Kampfbündnisse gegen das revolutionäre Proletariat im Dienste der Unternehmer sind. Es ist bekannt, daß beispielsweise die im Hochschulerium deutscher Art zusammengekauften Studentenorganisationen in enger Verbindung mit den wässrigen Zentralstellen in München stehen, und daß sie sich zu den verschiedensten Diensten für die Unternehmer gebrauchen lassen. Es ist bekannt, daß wässrige Agitatoren und sonstige geeignete Leute aus den verschiedensten Teilen des Reiches zusammengeführt und in wichtige Industriebezirke in die großen Betriebe verteilt werden, um dort im Dienste der Kapitalisten Spionage zu treiben. Es ist schließlich auch bekannt, daß in den Rundschreiben der wässrigen Organisationen regelmäßig auf die unaufhörliche Bereitschaft zum Kampf gegen die Kommunisten hingewiesen und der Stand der Organisationen immer wieder auf seine Schlagfertigkeit für den Bürgerkrieg ausprobiert wird.

Wären wir den Arbeitern noch sagen, was ihrer wartet, wenn diese Haarmanntes-Spiegelfellen auf das Proletariat losgelassen werden? Wären wir an die Kämpfe von 1919, an die Tage der Roten Armee des Ruhrgebietes im Kampf-Rufsch und an den Mitteldeutschen Aufstand erinnern?

Wie erst wird sich die perverste Grausamkeit der Weisgaben jetzt auswirken, wo sie über eine behördlich gebildete und geführte Organisation verfügen. Das Proletariat muß angehts der Vorbereitungen seiner Kampfabende mit größter Besorgnis seine eigenen Organisationen ausbauen.

Der Tag wird kommen, wo das Proletariat diesen ganzen Saufhall ausnimmt wird. Solange die bürgerliche Gesellschaft, d. h. die kapitalistische Wirtschaftsordnung besteht, solange werden auch Zwietracht und Verbrechen im privaten wie im öffentlichen nicht aufhören. Die große geistliche Aufgabe der Arbeiterklasse besteht darin, daß sie durch den Sturz der Ausbeuterherrschafft, durch die Zerrüttung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung die Bahn frei macht zu menschenwürdiger Arbeitsverhältnisse. Es ist so, wie Marx und Engels gesagt haben: Erst mit dem Sturz des Kapitalismus ist die Lösung der Menschheit zu Ende.

Sozialdemokraten verbieten die Haarmanntes-Verklammerung

(Eig. Draht.) Eisenwerder, 25. Juli. Hier hat der sozialdemokratische Bundrat Vogel eine von der Kommunistischen Partei in Dresden bei Eisenwerder einberufene Kundgebung gegen den Haarmanntes-Folienstand verboten und die dortige Kundgebung verboten. Trotzdem gelang es, nach am selben Abend eine große Versammlung einzuberufen, deren Erfolg in der Gewinnung zahlreicher neuer Parteimitglieder und Abkommen besteht.

Wir verweisen auf den eingehenden Bericht im Provingteil.

Der schlesische Haarmanntes Zentrumsführer als Sittlichkeitsverbrecher — Katholischer Rektor schändet seine Zöglinge

(Eig. Ber.) Breslau, 25. Juli. Immer mehr entfällt sich der schlesische Stumpf, der für die untergehende, verfallende Klasse der heutigen Bourgeoisie das einzige wahre Lebenselement ist. Kaum fand die Meldungen aus der Haarmanntes-Klasse verlungen, als sich auch schon ein zweites Beispiel aufbot. In Wärscheburg (Steinbergkreis Breslau) wurde vor einigen Tagen der Rektor an der katholischen Volkshochschule namens Gabel verhaftet und dem Untersuchungsrichter in Glatz angeführt. Es werden ihm eine Reihe von gewalttätigen Schandungen von Schulmädchen zur Last gelegt. Eine Reihe von Belastungen, darunter das schändliche Verhören des Rektors, ist früher Schändern, wurde bereits vornehmen. Belastungsbeweise konnte der Rektor zu zwei Jahre lang frei sein, ohne daß gegen ihn eingeklagt worden ist. Wie bemerkt wird, ist er vor zwei Jahren von Breslau zurückgekehrt. Es ist anzunehmen, daß er auch dort schon sehr schändliche Schandungen getrieben hat.

Das sind die schändlichen Hölzer unserer heranwachsenden Jugend. Das sind die schändlichen Zentrumshölzer! Das sind die politischen Führer und Organisatoren der jungen Gesellschaft! Sie sind nur ein Teil des ganzen Systems, das an allen seinen Stellen nicht minder faul ist, wenn es auch bei der Korruption und Gemeinlichkeit der Intelligenz dieser korrupten Beamten nur in Einzelfällen gelingt, die Besten auszuwählen.

Das Gewerbe der Inzucht an Kindern ist so ein bekanntes Vergnügen und Vorrecht der Herren Kapitalisten. Das wissen die Fabrikanten der öffentlichen Meinung, die Reklameure, das wissen die Hüter des Staates, das weiß das ganze Volk. Aber dazu haben wir ja unsere bürgerliche und sozialdemokratische Presse, damit sie diese Fälle unterdrückt, oder, wenn sie sie meldet, im tiefsten Dreck an unheimlicher Stelle verstaubt.

Denkt Du daran, Prolet?

Die Kapitalisten lauten Betriebe im Auslande — Du liegst auf der Straße Deine Familie hungert — Deine Genossen sitzen im Gefängnis

Gattungen und Stilllegungen

(Eig. Draht.) Dresden, 25. Juli. Vom 1. bis 15. Juli sind bei dem sächsischen Arbeitsministerium 177 Anmelbungen über beschäftigte Betriebsstilllegungen eingegangen. Die meisten entfallen auf die Maschinen- und Textilindustrie.

(Eig. Draht.) Bochum, 25. Juli. Auf der Zeche „Präsident“ sind schon zum zweiten Male Feierlichkeiten eingeleitet worden. Auf der Zeche „Karlensgrube“ müßten Arbeiter, angeblich wegen Misshandlungsfall. Ebenso auf der Zeche „Hannover 1. und II.“

(Eig. Draht.) Düsseldorf, 25. Juli. Das Vieh- und Viehwirtschaftskapital Klein in Venrath hat am Mittwoch 200 Arbeiter gefeuert. Die Pappfabrik Tegenheim hat die gesamte Belegschaft entlassen. Wie vermeldet werden weitere Werke in den nächsten Tagen verhaftet arbeiten.

(Eig. Draht.) Hamm, 25. Juli. Die Zeche „Neumühle“ hat Feierlichkeiten eingeleitet.

Der „Phoenix“ wird 2000 bis 3000 Proleten auf die Straße werfen

W. meldet: Schon im Juni war von der Leitung des „Phoenix“ beim Demobilisierungsamt der Antrag gestellt worden, der Schließung oder Einschränkung einer Anzahl von Betrieben, wodurch 2000 bis 3000 Arbeiter betroffen werden, zuzustimmen. Die „Phoenix“-Direktoren haben neuerdings beantragt, die Schließung abzugeben. Gerechtigt obliegt, damit schon in dieser Woche die beschäftigten Stilllegungen ausgeführt werden könnten.

Wie lange wollen sich die Proleten diese Schweinerei noch gefallen lassen? Auf der einen Seite werden die Kapitalisten von Regierungen wegen mit den Steuererlösen des Volkes ausgeschaltet — man denke an die Uebernahme der Hälfte der Reichs-Einnahmen durch das Reich, an die Staatsschulden der Reichs-Einnahmen A.G. und anderes mehr —, auf der anderen Seite schiefen die Unternehmer die Betriebe, werfen zehntausende von Arbeitern auf die Straße, während sie zu gleicher Zeit im Auslande neue Betriebe aufbauen und dort produzieren. Wir verlieren kein Wort mehr über diesen „Sinn“ der kapitalistischen „Ordnung“. Wir stellen nur noch Tag für Tag die Frage, ob das Proletariat diesen Zustand stillschweigend dulden will. Für die Arbeiter handelt es sich heute darum, entweder neues unglückliches Glend auf ihre Familien zu laden, oder aber im revolutionären Entscheidungskampf die Kontrolle und die Uebernahme der Produktion zu erlangen. Der letzte Weg ist der einzige, um das deutsche Proletariat aus den Klauen der kapitalistischen Ausbeuter zu befreien und ein menschenwürdiges Dasein für alle, die von ihrer Arbeit leben, schaffen können.

Neue Liebesgaben an die Ruhestapitalisten

(Eig. Ber.) Effen, 25. Juli. Bürgerliche Mütter melden: In der geliebten Effen-Wiese wirken Gerichte, wonach den üblichen Anwesenden staatliche Subventionen zugesichert sein sollten, anreißend auf den Ausbruch der in letzter Zeit zügigenden Werte dieser Wiese, wie alle Haase und andere. Die „Mutter“-Wiese, Bz. bewertete dazu, daß dieses Gericht von abgegebener Seite bekräftigt sei.

Krupp kauft Betriebe in — Spanien

(Eig. Ber.) Effen, 25. Juli. Nach einer Meldung der „D.Z.“ sind die Verhandlungen, welche die Firma Krupp in Spanien anknüpft, in Effen seit längerer Zeit mit spanischen Interessentengruppen und der spanischen Regierung führt, soweit zum Abschluß gebracht worden, daß unter der Beteiligung von Krupp die „Union Naval Espanola“ gebildet werden ist. Die Union schließt eine Anzahl spanischer Schiffbauunternehmungen, Schiffwerften und Metallwerke zu einer Gruppe zusammen, um durch Neubauten von Schiffen und anderen Betriebsverrichtungen der spanischen Schiffbauindustrie einen größeren Anteil an der Weltproduktion zu geben. Darüber hinaus sollen mit weiteren deutschen Industrieunternehmen ausfuhrliche Verhandlungen auf kürzeren Anteil der spanischen Industrie in Spanien angeschlossen werden sein. Auch in

Die „D.Z.“ und ihre Presse bedien den Stumpf der heutigen kapitalistischen Republik auf. Haarmanntes-Folien, Haarmanntes-Geliebte — wässrig wässrige Vertreter der untergehenden Kapitalistenklasse!

Mit Karabinern gegen unbewaffnete Arbeiter Genosse Meyer erschossen

(Eig. Draht.) Magdeburg, 25. Juli. Bei dem im benachbarten Barneburg bei Giebelen vorerzählten (siehe oben) Schießensfall kam es zu Zusammenstößen zwischen den 1000 Berzobits mit Karabinern und Revolvern sowie bewaffneten aufmarschierenden Schützen und der Arbeiterwehr. Die Arbeiterwehr erschossen die Schützen auf die Seite der Schützen, die Arbeiter vorgingen. Bei dem sich entzündenden Handgemach erschossen die Schützen den Genossen Karl Meyer. Seine Verwundung gefühlte sich zu einer wichtigen Handgung, an der die ganze, in hoher Erregung sich befindende Arbeiterwehr teilnahm. Der verwaltete Bruder des Genossen Meyer wurde nicht einmal an dessen Beerdigung teilnehmen. Wir verweisen auf die ausführliche Meldung im Provingteil unserer heutigen Nummer.)

Arbeiter prügeln Kapitalisten zum Dorfe hinaus

(Eig. Draht.) Sonnenberg, 26. Juli. Die Jugendführer von Neuhaus gegen nach Steinhilf, am mit den dortigen Jungbos eine militärische Übung zu veranstalten. Als sie im Wettbewerb von ihrer arbeitervölkischen Gesinnung keinen Erfolg machten und als bekannt wurde, daß sie unterwegs einen allgegenwärtigen Arbeiter verhaftet hätten, ließ die Erregung der Dorfjugend aus, die sich am Abend formierte, sich zum Kampf gegen einen offenen Kampf, wobei die Jungbos zum Dorfe hinausgeführt wurden. Selbst Frauen verprügelten die Kapitalisten. Mehrere Jungbos wurden verwundet, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten.

Es ist zu hoffen, daß die Arbeiter nur ausgereizter werden, da müßten die Arbeiter diesen Kapitalistenschlingen die richtige Antwort erteilen, daß ihnen das Wiederkommen verweigert.

Denkt Du daran, Prolet?

Die Kapitalisten lauten Betriebe im Auslande — Du liegst auf der Straße Deine Familie hungert — Deine Genossen sitzen im Gefängnis

Gattungen und Stilllegungen

(Eig. Draht.) Dresden, 25. Juli. Vom 1. bis 15. Juli sind bei dem sächsischen Arbeitsministerium 177 Anmelbungen über beschäftigte Betriebsstilllegungen eingegangen. Die meisten entfallen auf die Maschinen- und Textilindustrie.

(Eig. Draht.) Bochum, 25. Juli. Auf der Zeche „Präsident“ sind schon zum zweiten Male Feierlichkeiten eingeleitet worden. Auf der Zeche „Karlensgrube“ müßten Arbeiter, angeblich wegen Misshandlungsfall. Ebenso auf der Zeche „Hannover 1. und II.“

(Eig. Draht.) Düsseldorf, 25. Juli. Das Vieh- und Viehwirtschaftskapital Klein in Venrath hat am Mittwoch 200 Arbeiter gefeuert. Die Pappfabrik Tegenheim hat die gesamte Belegschaft entlassen. Wie vermeldet werden weitere Werke in den nächsten Tagen verhaftet arbeiten.

(Eig. Draht.) Hamm, 25. Juli. Die Zeche „Neumühle“ hat Feierlichkeiten eingeleitet.

Der „Phoenix“ wird 2000 bis 3000 Proleten auf die Straße werfen

W. meldet: Schon im Juni war von der Leitung des „Phoenix“ beim Demobilisierungsamt der Antrag gestellt worden, der Schließung oder Einschränkung einer Anzahl von Betrieben, wodurch 2000 bis 3000 Arbeiter betroffen werden, zuzustimmen. Die „Phoenix“-Direktoren haben neuerdings beantragt, die Schließung abzugeben. Gerechtigt obliegt, damit schon in dieser Woche die beschäftigten Stilllegungen ausgeführt werden könnten.

Wie lange wollen sich die Proleten diese Schweinerei noch gefallen lassen? Auf der einen Seite werden die Kapitalisten von Regierungen wegen mit den Steuererlösen des Volkes ausgeschaltet — man denke an die Uebernahme der Hälfte der Reichs-Einnahmen durch das Reich, an die Staatsschulden der Reichs-Einnahmen A.G. und anderes mehr —, auf der anderen Seite schiefen die Unternehmer die Betriebe, werfen zehntausende von Arbeitern auf die Straße, während sie zu gleicher Zeit im Auslande neue Betriebe aufbauen und dort produzieren. Wir verlieren kein Wort mehr über diesen „Sinn“ der kapitalistischen „Ordnung“. Wir stellen nur noch Tag für Tag die Frage, ob das Proletariat diesen Zustand stillschweigend dulden will. Für die Arbeiter handelt es sich heute darum, entweder neues unglückliches Glend auf ihre Familien zu laden, oder aber im revolutionären Entscheidungskampf die Kontrolle und die Uebernahme der Produktion zu erlangen. Der letzte Weg ist der einzige, um das deutsche Proletariat aus den Klauen der kapitalistischen Ausbeuter zu befreien und ein menschenwürdiges Dasein für alle, die von ihrer Arbeit leben, schaffen können.

Neue Liebesgaben an die Ruhestapitalisten

(Eig. Ber.) Effen, 25. Juli. Bürgerliche Mütter melden: In der geliebten Effen-Wiese wirken Gerichte, wonach den üblichen Anwesenden staatliche Subventionen zugesichert sein sollten, anreißend auf den Ausbruch der in letzter Zeit zügigenden Werte dieser Wiese, wie alle Haase und andere. Die „Mutter“-Wiese, Bz. bewertete dazu, daß dieses Gericht von abgegebener Seite bekräftigt sei.

Krupp kauft Betriebe in — Spanien

(Eig. Ber.) Effen, 25. Juli. Nach einer Meldung der „D.Z.“ sind die Verhandlungen, welche die Firma Krupp in Spanien anknüpft, in Effen seit längerer Zeit mit spanischen Interessentengruppen und der spanischen Regierung führt, soweit zum Abschluß gebracht worden, daß unter der Beteiligung von Krupp die „Union Naval Espanola“ gebildet werden ist. Die Union schließt eine Anzahl spanischer Schiffbauunternehmungen, Schiffwerften und Metallwerke zu einer Gruppe zusammen, um durch Neubauten von Schiffen und anderen Betriebsverrichtungen der spanischen Schiffbauindustrie einen größeren Anteil an der Weltproduktion zu geben. Darüber hinaus sollen mit weiteren deutschen Industrieunternehmen ausfuhrliche Verhandlungen auf kürzeren Anteil der spanischen Industrie in Spanien angeschlossen werden sein. Auch in

Ein neues Schiedensurteil der Düsseldorf Justiz

(Eig. Draht.) Düsseldorf, 25. Juli. Während des Metallarbeiterstreiks ging die Polizei auf das allerbrutalste ausgenutzt der Unternehmer gegen die Streikenden vor. Die durch den Streik der „Reichswehr“ gestört als 8 Stunden- und 10 Stunden- und 12 Stunden- und 14 Stunden- und 16 Stunden- und 18 Stunden- und 20 Stunden- und 22 Stunden- und 24 Stunden- und 26 Stunden- und 28 Stunden- und 30 Stunden- und 32 Stunden- und 34 Stunden- und 36 Stunden- und 38 Stunden- und 40 Stunden- und 42 Stunden- und 44 Stunden- und 46 Stunden- und 48 Stunden- und 50 Stunden- und 52 Stunden- und 54 Stunden- und 56 Stunden- und 58 Stunden- und 60 Stunden- und 62 Stunden- und 64 Stunden- und 66 Stunden- und 68 Stunden- und 70 Stunden- und 72 Stunden- und 74 Stunden- und 76 Stunden- und 78 Stunden- und 80 Stunden- und 82 Stunden- und 84 Stunden- und 86 Stunden- und 88 Stunden- und 90 Stunden- und 92 Stunden- und 94 Stunden- und 96 Stunden- und 98 Stunden- und 100 Stunden- und 102 Stunden- und 104 Stunden- und 106 Stunden- und 108 Stunden- und 110 Stunden- und 112 Stunden- und 114 Stunden- und 116 Stunden- und 118 Stunden- und 120 Stunden- und 122 Stunden- und 124 Stunden- und 126 Stunden- und 128 Stunden- und 130 Stunden- und 132 Stunden- und 134 Stunden- und 136 Stunden- und 138 Stunden- und 140 Stunden- und 142 Stunden- und 144 Stunden- und 146 Stunden- und 148 Stunden- und 150 Stunden- und 152 Stunden- und 154 Stunden- und 156 Stunden- und 158 Stunden- und 160 Stunden- und 162 Stunden- und 164 Stunden- und 166 Stunden- und 168 Stunden- und 170 Stunden- und 172 Stunden- und 174 Stunden- und 176 Stunden- und 178 Stunden- und 180 Stunden- und 182 Stunden- und 184 Stunden- und 186 Stunden- und 188 Stunden- und 190 Stunden- und 192 Stunden- und 194 Stunden- und 196 Stunden- und 198 Stunden- und 200 Stunden- und 202 Stunden- und 204 Stunden- und 206 Stunden- und 208 Stunden- und 210 Stunden- und 212 Stunden- und 214 Stunden- und 216 Stunden- und 218 Stunden- und 220 Stunden- und 222 Stunden- und 224 Stunden- und 226 Stunden- und 228 Stunden- und 230 Stunden- und 232 Stunden- und 234 Stunden- und 236 Stunden- und 238 Stunden- und 240 Stunden- und 242 Stunden- und 244 Stunden- und 246 Stunden- und 248 Stunden- und 250 Stunden- und 252 Stunden- und 254 Stunden- und 256 Stunden- und 258 Stunden- und 260 Stunden- und 262 Stunden- und 264 Stunden- und 266 Stunden- und 268 Stunden- und 270 Stunden- und 272 Stunden- und 274 Stunden- und 276 Stunden- und 278 Stunden- und 280 Stunden- und 282 Stunden- und 284 Stunden- und 286 Stunden- und 288 Stunden- und 290 Stunden- und 292 Stunden- und 294 Stunden- und 296 Stunden- und 298 Stunden- und 300 Stunden- und 302 Stunden- und 304 Stunden- und 306 Stunden- und 308 Stunden- und 310 Stunden- und 312 Stunden- und 314 Stunden- und 316 Stunden- und 318 Stunden- und 320 Stunden- und 322 Stunden- und 324 Stunden- und 326 Stunden- und 328 Stunden- und 330 Stunden- und 332 Stunden- und 334 Stunden- und 336 Stunden- und 338 Stunden- und 340 Stunden- und 342 Stunden- und 344 Stunden- und 346 Stunden- und 348 Stunden- und 350 Stunden- und 352 Stunden- und 354 Stunden- und 356 Stunden- und 358 Stunden- und 360 Stunden- und 362 Stunden- und 364 Stunden- und 366 Stunden- und 368 Stunden- und 370 Stunden- und 372 Stunden- und 374 Stunden- und 376 Stunden- und 378 Stunden- und 380 Stunden- und 382 Stunden- und 384 Stunden- und 386 Stunden- und 388 Stunden- und 390 Stunden- und 392 Stunden- und 394 Stunden- und 396 Stunden- und 398 Stunden- und 400 Stunden- und 402 Stunden- und 404 Stunden- und 406 Stunden- und 408 Stunden- und 410 Stunden- und 412 Stunden- und 414 Stunden- und 416 Stunden- und 418 Stunden- und 420 Stunden- und 422 Stunden- und 424 Stunden- und 426 Stunden- und 428 Stunden- und 430 Stunden- und 432 Stunden- und 434 Stunden- und 436 Stunden- und 438 Stunden- und 440 Stunden- und 442 Stunden- und 444 Stunden- und 446 Stunden- und 448 Stunden- und 450 Stunden- und 452 Stunden- und 454 Stunden- und 456 Stunden- und 458 Stunden- und 460 Stunden- und 462 Stunden- und 464 Stunden- und 466 Stunden- und 468 Stunden- und 470 Stunden- und 472 Stunden- und 474 Stunden- und 476 Stunden- und 478 Stunden- und 480 Stunden- und 482 Stunden- und 484 Stunden- und 486 Stunden- und 488 Stunden- und 490 Stunden- und 492 Stunden- und 494 Stunden- und 496 Stunden- und 498 Stunden- und 500 Stunden- und 502 Stunden- und 504 Stunden- und 506 Stunden- und 508 Stunden- und 510 Stunden- und 512 Stunden- und 514 Stunden- und 516 Stunden- und 518 Stunden- und 520 Stunden- und 522 Stunden- und 524 Stunden- und 526 Stunden- und 528 Stunden- und 530 Stunden- und 532 Stunden- und 534 Stunden- und 536 Stunden- und 538 Stunden- und 540 Stunden- und 542 Stunden- und 544 Stunden- und 546 Stunden- und 548 Stunden- und 550 Stunden- und 552 Stunden- und 554 Stunden- und 556 Stunden- und 558 Stunden- und 560 Stunden- und 562 Stunden- und 564 Stunden- und 566 Stunden- und 568 Stunden- und 570 Stunden- und 572 Stunden- und 574 Stunden- und 576 Stunden- und 578 Stunden- und 580 Stunden- und 582 Stunden- und 584 Stunden- und 586 Stunden- und 588 Stunden- und 590 Stunden- und 592 Stunden- und 594 Stunden- und 596 Stunden- und 598 Stunden- und 600 Stunden- und 602 Stunden- und 604 Stunden- und 606 Stunden- und 608 Stunden- und 610 Stunden- und 612 Stunden- und 614 Stunden- und 616 Stunden- und 618 Stunden- und 620 Stunden- und 622 Stunden- und 624 Stunden- und 626 Stunden- und 628 Stunden- und 630 Stunden- und 632 Stunden- und 634 Stunden- und 636 Stunden- und 638 Stunden- und 640 Stunden- und 642 Stunden- und 644 Stunden- und 646 Stunden- und 648 Stunden- und 650 Stunden- und 652 Stunden- und 654 Stunden- und 656 Stunden- und 658 Stunden- und 660 Stunden- und 662 Stunden- und 664 Stunden- und 666 Stunden- und 668 Stunden- und 670 Stunden- und 672 Stunden- und 674 Stunden- und 676 Stunden- und 678 Stunden- und 680 Stunden- und 682 Stunden- und 684 Stunden- und 686 Stunden- und 688 Stunden- und 690 Stunden- und 692 Stunden- und 694 Stunden- und 696 Stunden- und 698 Stunden- und 700 Stunden- und 702 Stunden- und 704 Stunden- und 706 Stunden- und 708 Stunden- und 710 Stunden- und 712 Stunden- und 714 Stunden- und 716 Stunden- und 718 Stunden- und 720 Stunden- und 722 Stunden- und 724 Stunden- und 726 Stunden- und 728 Stunden- und 730 Stunden- und 732 Stunden- und 734 Stunden- und 736 Stunden- und 738 Stunden- und 740 Stunden- und 742 Stunden- und 744 Stunden- und 746 Stunden- und 748 Stunden- und 750 Stunden- und 752 Stunden- und 754 Stunden- und 756 Stunden- und 758 Stunden- und 760 Stunden- und 762 Stunden- und 764 Stunden- und 766 Stunden- und 768 Stunden- und 770 Stunden- und 772 Stunden- und 774 Stunden- und 776 Stunden- und 778 Stunden- und 780 Stunden- und 782 Stunden- und 784 Stunden- und 786 Stunden- und 788 Stunden- und 790 Stunden- und 792 Stunden- und 794 Stunden- und 796 Stunden- und 798 Stunden- und 800 Stunden- und 802 Stunden- und 804 Stunden- und 806 Stunden- und 808 Stunden- und 810 Stunden- und 812 Stunden- und 814 Stunden- und 816 Stunden- und 818 Stunden- und 820 Stunden- und 822 Stunden- und 824 Stunden- und 826 Stunden- und 828 Stunden- und 830 Stunden- und 832 Stunden- und 834 Stunden- und 836 Stunden- und 838 Stunden- und 840 Stunden- und 842 Stunden- und 844 Stunden- und 846 Stunden- und 848 Stunden- und 850 Stunden- und 852 Stunden- und 854 Stunden- und 856 Stunden- und 858 Stunden- und 860 Stunden- und 862 Stunden- und 864 Stunden- und 866 Stunden- und 868 Stunden- und 870 Stunden- und 872 Stunden- und 874 Stunden- und 876 Stunden- und 878 Stunden- und 880 Stunden- und 882 Stunden- und 884 Stunden- und 886 Stunden- und 888 Stunden- und 890 Stunden- und 892 Stunden- und 894 Stunden- und 896 Stunden- und 898 Stunden- und 900 Stunden- und 902 Stunden- und 904 Stunden- und 906 Stunden- und 908 Stunden- und 910 Stunden- und 912 Stunden- und 914 Stunden- und 916 Stunden- und 918 Stunden- und 920 Stunden- und 922 Stunden- und 924 Stunden- und 926 Stunden- und 928 Stunden- und 930 Stunden- und 932 Stunden- und 934 Stunden- und 936 Stunden- und 938 Stunden- und 940 Stunden- und 942 Stunden- und 944 Stunden- und 946 Stunden- und 948 Stunden- und 950 Stunden- und 952 Stunden- und 954 Stunden- und 956 Stunden- und 958 Stunden- und 960 Stunden- und 962 Stunden- und 964 Stunden- und 966 Stunden- und 968 Stunden- und 970 Stunden- und 972 Stunden- und 974 Stunden- und 976 Stunden- und 978 Stunden- und 980 Stunden- und 982 Stunden- und 984 Stunden- und 986 Stunden- und 988 Stunden- und 990 Stunden- und 992 Stunden- und 994 Stunden- und 996 Stunden- und 998 Stunden- und 1000 Stunden- und 1002 Stunden- und 1004 Stunden- und 1006 Stunden- und 1008 Stunden- und 1010 Stunden- und 1012 Stunden- und 1014 Stunden- und 1016 Stunden- und 1018 Stunden- und 1020 Stunden- und 1022 Stunden- und 1024 Stunden- und 1026 Stunden- und 1028 Stunden- und 1030 Stunden- und 1032 Stunden- und 1034 Stunden- und 1036 Stunden- und 1038 Stunden- und 1040 Stunden- und 1042 Stunden- und 1044 Stunden- und 1046 Stunden- und 1048 Stunden- und 1050 Stunden- und 1052 Stunden- und 1054 Stunden- und 1056 Stunden- und 1058 Stunden- und 1060 Stunden- und 1062 Stunden- und 1064 Stunden- und 1066 Stunden- und 1068 Stunden- und 1070 Stunden- und 1072 Stunden- und 1074 Stunden- und 1076 Stunden- und 1078 Stunden- und 1080 Stunden- und 1082 Stunden- und 1084 Stunden- und 1086 Stunden- und 1088 Stunden- und 1090 Stunden- und 1092 Stunden- und 1094 Stunden- und 1096 Stunden- und 1098 Stunden- und 1100 Stunden- und 1102 Stunden- und 1104 Stunden- und 1106 Stunden- und 1108 Stunden- und 1110 Stunden- und 1112 Stunden- und 1114 Stunden- und 1116 Stunden- und 1118 Stunden- und 1120 Stunden- und 1122 Stunden- und 1124 Stunden- und 1126 Stunden- und 1128 Stunden- und 1130 Stunden- und 1132 Stunden- und 1134 Stunden- und 1136 Stunden- und 1138 Stunden- und 1140 Stunden- und 1142 Stunden- und 1144 Stunden- und 1146 Stunden- und 1148 Stunden- und 1150 Stunden- und 1152 Stunden- und 1154 Stunden- und 1156 Stunden- und 1158 Stunden- und 1160 Stunden- und 1162 Stunden- und 1164 Stunden- und 1166 Stunden- und 1168 Stunden- und 1170 Stunden- und 1172 Stunden- und 1174 Stunden- und 1176 Stunden- und 1178 Stunden- und 1180 Stunden- und 1182 Stunden- und 1184 Stunden- und 1186 Stunden- und 1188 Stunden- und 1190 Stunden- und 1192 Stunden- und 1194 Stunden- und 1196 Stunden- und 1198 Stunden- und 1200 Stunden- und 1202 Stunden- und 1204 Stunden- und 1206 Stunden- und 1208 Stunden- und 1210 Stunden- und 1212 Stunden- und 1214 Stunden- und 1216 Stunden- und 1218 Stunden- und 1220 Stunden- und 1222 Stunden- und 1224 Stunden- und 1226 Stunden- und 1228 Stunden- und 1230 Stunden- und 1232 Stunden- und 1234 Stunden- und 1236 Stunden- und 1238 Stunden- und 1240 Stunden- und 1242 Stunden- und 1244 Stunden- und 1246 Stunden- und 1248 Stunden- und 1250 Stunden- und 1252 Stunden- und 1254 Stunden- und 1256 Stunden- und 1258 Stunden- und 1260 Stunden- und 1262 Stunden- und 1264 Stunden- und 1266 Stunden- und 1268 Stunden- und 1270 Stunden- und 1272 Stunden- und 1274 Stunden- und 1276 Stunden- und 1278 Stunden- und 1280 Stunden- und 1282 Stunden- und 1284 Stunden- und 1286 Stunden- und 1288 Stunden- und 1290 Stunden- und 1292 Stunden- und 1294 Stunden- und 1296 Stunden- und 1298 Stunden- und 1300 Stunden- und 1302 Stunden- und 1304 Stunden- und 1306 Stunden- und 1308 Stunden- und 1310 Stunden- und 1312 Stunden- und 1314 Stunden- und 1316 Stunden- und 1318 Stunden- und 1320 Stunden- und 1322 Stunden- und 1324 Stunden- und 1326 Stunden- und 1328 Stunden- und 1330 Stunden- und 1332 Stunden- und 1334 Stunden- und 1336 Stunden- und 1338 Stunden- und 1340 Stunden- und 1342 Stunden- und 1344 Stunden- und 1346 Stunden- und 1348 Stunden- und 1350 Stunden- und 1352 Stunden- und 1354 Stunden- und 1356 Stunden- und 1358 Stunden- und 1360 Stunden- und 1362 Stunden- und 1364 Stunden- und 1366 Stunden- und 1368 Stunden- und 1370 Stunden- und 1372 Stunden- und 1374 Stunden- und 1376 Stunden- und 1378 Stunden- und 1380 Stunden- und 1382 Stunden- und 1384 Stunden- und 1386 Stunden- und 1388 Stunden- und 1390 Stunden- und 1392 Stunden- und 1394 Stunden- und 1396 Stunden- und 1398 Stunden- und 1400 Stunden- und 1402 Stunden- und 1404 Stunden- und 1406 Stunden- und 1408 Stunden- und 1410 Stunden- und 1412 Stunden- und 1414 Stunden- und 1416 Stunden- und 1418 Stunden- und 1420 Stunden- und 1422 Stunden- und 1424 Stunden- und 1426 Stunden- und 1428 Stunden- und 1430 Stunden- und 1432 Stunden- und 1434 Stunden- und 1436 Stunden- und 1438 Stunden- und 1440 Stunden- und 1442 Stunden- und 1444 Stunden- und 1446 Stunden- und 1448 Stunden- und 1450 Stunden- und 1452 Stunden- und 1454 Stunden- und 1456 Stunden- und 1458 Stunden- und 1460 Stunden- und 1462 Stunden- und 1464 Stunden- und 1466 Stunden- und 1468 Stunden- und 1470 Stunden- und 1472 Stunden- und 1474 Stunden- und 1476 Stunden- und 1478 Stunden- und 1480 Stunden- und 1482 Stunden- und 1484 Stunden- und 1486 Stunden- und 1488 Stunden- und 1490 Stunden- und 1492 Stunden- und 1494 Stunden- und 1496 Stunden- und 1498 Stunden- und 1500 Stunden- und 1502 Stunden- und 1504 Stunden- und 1506 Stunden- und 1508 Stunden- und 1510 Stunden- und 1512 Stunden- und 1514 Stunden- und 1516 Stunden- und 1518 Stunden- und 1520 Stunden- und 1522 Stunden- und 1524 Stunden- und 1526 Stunden- und 1528 Stunden- und 1530 Stunden- und 1532 Stunden- und 1534 Stunden- und 1536 Stunden- und 1538 Stunden- und 1540 Stunden- und 1542 Stunden- und 1544 Stunden- und 1546 Stunden- und 1548 Stunden- und 1550 Stunden- und 1552 Stunden- und 1554 Stunden- und 1556 Stunden- und 1558 Stunden- und 1560 Stunden- und 1562 Stunden- und 1564 Stunden- und 1566 Stunden- und 1568 Stunden- und 1570 Stunden- und 1572 Stunden- und 1574 Stunden- und 1576 Stunden- und 1578 Stunden- und 1580 Stunden- und 1582 Stunden- und 1584 Stunden- und 1586 Stunden- und 1588 Stunden- und 1590 Stunden- und 1592 Stunden- und 1594 Stunden- und 1596 Stunden- und 1598 Stunden- und 1600 Stunden- und 1602 Stunden- und 1604 Stunden- und 1606 Stunden- und 1608 Stunden- und 1610 Stunden- und 1612 Stunden- und 1614 Stunden- und 1616 Stunden- und 1618 Stunden- und 1620 Stunden- und 1622 Stunden- und 1624 Stunden- und 1626 Stunden- und 1628 Stunden- und 1630 Stunden- und 1632 Stunden- und 1634 Stunden- und 1636 Stunden- und 1638 Stunden- und 1640 Stunden- und 1642 Stunden- und 1644 Stunden- und 1646 Stunden- und 1648 Stunden- und 1650 Stunden- und 1652 Stunden- und 1654 Stunden- und 1656 Stunden- und 1658 Stunden- und 1660 Stunden- und 1662 Stunden- und 1664 Stunden- und 1666 Stunden- und 1668 Stunden- und 1670 Stunden- und 1672 Stunden- und 1674 Stunden- und 1676 Stunden- und

Heute vor zehn Jahren

angesichts des beginnenden Weltbrandes schrieb der „Vorwärts“:

„Für das deutsche und internationale Proletariat liegen danach die Verhältnisse völlig klar. Es hat auch in diesem Augenblick, wo das Schicksallos fällt, keinerlei Ursache, die Hände in den Schoß zu legen.“

Warum diese lahme Erklärung

ausgerechnet am Tage der österreichischen Kriegsanfrage?

Scheidemanns Tagebuch vom 3. August:

(Der Reichstanzler Bethmann-Hollweg vor den Vorständen der Reichstagsfraktionen). ... Gegen 12.30 Uhr kam der Kaiser. Ich hatte das Gefühl, daß er mir die Hand aufällig fest und lang drückte, und als er dann sagte: „Guten Morgen, Herr Scheidemann!“, da war es mir, als hätte er mir zu verstehen geben wollen: „Du, jetzt ist unser herkömmlicher Kratzel vorläufig hoffentlich vorüber!“. ... Ich was auf die besondere Lage unserer Partei hin, für die die übrigen Herren Verständnis haben müssen. Schließlich Einigung auf folgender Grundfrage. Der Wortlaut unserer Erklärung sollte den übrigen Parteiführern bis abends 9 Uhr übermittelt werden, damit sie eventuelle Gegenerklärungen formulieren könnten. Saage gab hierzu das Unklare wurde unsere Erklärung irgendeine Partei angreifen ... Aber noch eine Kleinigkeit war zu umschiffen: das Hoch auf den Kaiser. „Was werden Sie tun?“ fragten uns die Herren ... Ich hat, uns nicht neue Schwereitäten zu machen. Ich „klütere“ währenddessen dem neben mir sitzenden Abgeordneten Spahn so laut, daß Delbrück es hören mußte, ins Ohr: „Neuerseitsfalls halte ich ein Hoch auf den Kaiser, Volk und Vaterland für angängig.“

Londoner Satirspiel

Eisenbahnkatastrophe angenommen — Englische Flottenparade

W.B. Paris, 25. Juli.

Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas in London meldet: Der aus einem französischen und einem englischen Reichsflagge verdrängten zusammengefügten Ausschuss (Zemogal und Sir Cecil Surt) der ein Gutachten über die Hauptfrage der deutschen Vertreter erlassen hat, hat festgestellt, daß die Deutschen versagen werden und zu gewissen Modifikationen der Durchführung des Schiedsverfahrensplanens Stellung nehmen müssen.

(Eig. Draht.) London, 25. Juli.

Wie bekannt, soll am kommenden Montag eine Kollision der Konferenz stattfinden, wobei über die Zulassung Deutschlands entschieden wird.

(Eig. Draht.) London, 25. Juli.

Der Sonderberichterstatter über die zukünftige internationale privatrechtliche Reichsflagge M.G. ist der Meinung vorgelegt worden. Das Organisationskomitee, bestehend aus zwei Deutschen, einem englischen und einem französischen Mitglied, habe sich in allen Fragen geeinigt, d. h. also, die deutschen Vertreter haben der Entlassung des Wahnpersonals sowie der Aufhebung des Vorkriegsrechts zugestimmt.

W.B. London, 25. Juli.

„Daily Mail“ zufolge besteht angesichts der Möglichkeit, daß die Reparationskommission nach London kommt, um festzuhalten, was geschehen zu werden und ferner um Klagen in allen den Fällen abzuwickeln, in denen sie irgend etwas mit dem zu tun habe, was im Vorkriegsrecht enthalten ist.

W.B. London, 25. Juli.

Der „Times“ zufolge hat gestern abend in alliierten Konferenztagen ein Gefühl der Geborgenheit geherrscht. In manchen Kreisen sei die Ansicht erwaht worden, daß die Konferenz vorzeitig werden solle. Auf Herriot wurde Druck ausgeübt, um ihn zu veranlassen, nach Paris zurück zu kehren, um Anfang nächster Woche vor dem französischen Parlament eine Erklärung abzugeben. In dieser Frage habe er jedoch noch keinen Entschluß gefaßt. — Der Sonderberichterstatter des „World Journal“ in London will voraussetzen können, daß am kommenden Montag in der Frage der Garantien und Garantien eine Lösung gefunden werde, die nicht wesentlich von den von Belgien vorgeschlagenen abweichen wird. In der Frage der Wiederherstellung der Wirtschaftseinheit habe die zweite Kommission ihre Arbeiten beendet mit Ausnahme der Frage der 4500 Eisenbahner, die Frankreich und Belgien an der Ruhr und im Rheinland lassen wollen.

Die Londoner Konferenz ist in allen wesentlichen Streitfragen bisher keinen Schritt vorwärts gekommen. Die Unstimmigkeiten mit den Franzosen wegen der Sicherheit der internationalen Anleihe bestehen fort. Die Franzosen befehligen die Engländer, die amerikanischen Finanzleute systematisch aufzuheben, ein englischer Schatzung, der darauf ausgeht, die amerikanischen-französischen Zusammenarbeiten zu erschweren. Als das einzige „Positive“, was in den letzten Tagen erreicht worden ist, muß — die Einkünfte bei der Verjährung der deutschen Eisenbahnen und die damit verbundene Entrenchung der deutschen Eisenbahnen bezeichnet werden. Wir haben uns daran gewöhnt, daß man sich in London bei allen Fragen, die gegen das Proletariat gerichtet sind, sehr schnell verständigen würde.

Die bürgerliche Presse Deutschlands schäme sich natürlich die voraussichtlich Anfang nächster Woche zu erwartende Einladung deutscher Vertreter weidlich aus und redet ihnen dummgeläufigen Leber wieder einmal ein, daß Deutschland nun doch als „gleichberechtigt“ angesehen werde. Selbstverständlich werden auch die Deutschnationalen mit Hilfe dieser zu erwartenden Einladung den letzten Schritt auf den Boden des Schiedsverfahrensplans unternehmen. Es wird ohne Zweifel in London irgendeine Einigung zustande kommen. Im „Klassenkampf“ ist aber in den letzten Wochen immer wieder gezeigt worden, welche inneren Widersprüche das Gutachten und dementsprechend eine solche Kompromißlösung enthält.

Die Engländer selbst scheinen die Ansicht zu haben, der Welt einen sehr deutlichen Beweis für den maximalistischen Hintergrund der Konferenz zu geben. Wir werden schon, daß heute in Speikhead eine große Flottenparade stattfinden, woran sich hunderte Schiffschiffe teilnehmen sollen. Die englische Presse erklärt, es handele sich um die größte Seeparade seit 1914. Die Konferenzteilnehmer, darunter auch der französische Ministerpräsident und englische Staatsminister Herriot, haben sich nach Speikhead begeben, um dem Schauspiel beizuwohnen. Der englische König wird in Begleitung von Macdonald die fünf Meilen lange Front der Schiffschiffe abfahren.

Man kann sich keinen besseren Kommentar zu dem Friedens- und Versöhnungsgerede, wozu die Staatsmänner in London und Belgien Herr Macdonald treffen, denken, als diese Aussage modern-

her Zerstückungsmittel im Seetrieg. Den Konferenzteilnehmern will Macdonald klar machen, daß er gegenstandslos auch anders sein. Und diese Zerstückung geht vor allen Dingen an die Adresse der französischen und der amerikanischen Bourgeoisie.

Es ist ein geradezu schändliches Schauspiel, zu sehen, wie die Presse der deutschen Reichsflagge, insbesondere der Sozialdemokratie, sich über die realpolitische Unternehmensehre der auch so positiven englischen „Arbeiter“ Agitation, fast ganz ausschweigen. Sie stehen den Kopf in den Sand und glauben, daß die Deutschen, insbesondere aber das deutsche Proletariat, von allen diesen Dingen nichts merke. Den Herriot ist gelang, daß die Arbeiterfront sich nicht mehr hinter sich führen lassen und daß sie weiter der Frage der Kommunistischen Partei gegen die imperialistischen Kräfte sich zu wehren wissen wird.

Macdonalds Abklärung

London, 25. Juli.

Im Australischen Parlament teilte der Premierminister mit, daß Australiens Lage gefährdet sei und die Regierung deshalb eine Reihe von Kriegsgeldern beantragen müsse. Der Washingtoner Vertrag führe den Weltfrieden viel weniger als man im allgemeinen annehme.

Die polnische „Humanität“ von Herriot verboten

Paris, 25. Juli.

Die französischen Behörden hatten vor kurzem die italienische kommunistische Zeitung, die in Paris erschien, verboten, um den Matteotti-Mördern gemäß zu sein. Jetzt ist auch die in Paris erscheinende polnische kommunistische Zeitung unterdrückt, weil sie den Weißen Terror und Frankreichs Leben verurteilt anprangert ist.

Das Parlament der herrschenden Klasse

Sie decken den Blut-Noste und die Haarman-Bolizei — Für die Not der Kleinrentner nur handwerkliche Phrasen

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhebt Genosse Kay (Hannover)

das Wort und beantragt, an erster Stelle über folgenden Antrag zu verhandeln:

Das vom Oberpräsidenten Noste ganz leichfertige motivierte und ganz ungeschickliche

Verbot der „Niederländischen Arbeiter-Zeitung“

ist sofort aufzuheben.

Es handelt sich um einen Rechtsbruch, der noch viel krasser ist als der von Wallat und Vogt begangene. Will die „Niederländische Arbeiter-Zeitung“ gemäß hat, den Fall Saarman und die Zusammenhänge zwischen diesem Massenmord, der hannoverschen Bolizei und dem Oberpräsidenten Noste aus Tageslicht zu ziehen, hat dieser Noste, sowie er von seiner Majorität zurückgeführt ist, getrennt sofort den gesamten Verleumdungsbericht der „Niederländischen Arbeiter-Zeitung“ (schließen lassen) (Wahl-Brief bei dem Kommunisten), hat die Zeitung, alle Kapitäle, sogar die Erbschaften verboten, wenn er geschicklich abtrotzt nicht berechtigt war. Unser Antrag ist um so dringlicher, als es

nicht geduldet werden kann, daß ein Mann wie Noste einen

Kay länger Oberpräsident der Provinz Hannover ist.

Kein Mensch hier — auch nicht die Mitglieder der SPD. — wird es wagen können, die Handlungsweise dieses Mannes zu verurteilen (SPD-Mitler ruf: Ueberlassen Sie das uns!) — ein Mann, der sich täglich rühmt, wie er im Werte war, der sich täglich betrauten in Hannover heranzieht, der von der ganzen Bevölkerung in Hannover als ein Straßengelächel wird (Wahl) kommt die Glorie machen aber auch den Polizeiminister Sperling verantwortlich, der für diese fortwährenden Geschehnisse Verantwortlich abzugeben hat. Wir verlangen sofortige Behandlung der Sache, verlangen, daß Coervering sich hier verantworten und daß die Reichsregierung Antwort zu geben hat, wie sie sich stellt zu der Sandlungsbildung eines solchen Straßengelächels und Verleumdens, wie es Noste in Hannover ist. (Stürmischer Beifall der Kommunisten.)

Genosse Stetter charakterisiert noch einmal die ungläubliche Feindschaft der bürgerlichen und sozialdemokratischen Kapitalisten. Die Ausschüsse sind eine Verhöhnung der armen Leute. Wir Kommunisten sind nicht hier, um zu betteln, sondern um die Verbrechen der kapitalistischen Räuber und ihrer sozialdemokratischen Helfen zu enttarnen. Warum hat die SPD nicht schon die Reichsregierung gefordert, als sie an der Regierung war? Wir führen den Kampf um die Sicherung der Erntes, wir fordern Übernahme der Renten auf das Reich. Die Ausgeber haben die vom Proletariat aufgebracht 1 1/2 Milliarden der Landesverschuldung durch die Inflationspolitik getilgt. Eine Partei mehr für den Reichstag Telegramm sofortige dringende Hilfe gegen den Untergang. Wir erheben die höchste Forderung. Wir fordern für sämtliche Unfall- und Invalidenrenten die Höhe des tatsächlichen Jahresarbeitserlöses und Entschädigung für die von den Inflationsräubern Verlorenen. Der Deutschnationale Kay (1) hat im Ausschuss erklärt: Wer nicht mehr in der Produktion steht,

Arbebung der Presse in Polen

Warschau, 25. Juli.

Die Lemberger „Arbeiter-Tribüne“, das einzige legale Organ in Polen, wurde von der Lemberger Staatsanwaltschaft verboten. Schon vorher stand das Blatt unter häufiger Besenkung. Die Herausgeber wurden wiederholt bestraft. Jetzt wurde der Chef-Redakteur sowie der verantwortliche Redakteur verhaftet und ein Prozeß wegen Hochverrats mit Aussicht auf Todesstrafe gegen ihn eingeleitet. Die „Trybuna Robotnicza“ hatte einen Prozeß von mehreren hundert Abgeordneten und hervorragenden Persönlichkeiten gegen den Weißen Terror und die nationalen Minderheiten in Polen vorzubereiten.

Der Weiße Terror in Jugoslawien

(Eig. Draht.) Belgrad, 25. Juli.

Das jugoslawische Ministerium hat die Auflösung der Unabhängigen Arbeiterpartei, der Bereinigung der arbeitenden Jugend und der Gewerkschaften angeordnet. Am Tage nach der Auflösung beschlagnahmte die Polizei alle Bureaus und Bureaus der Partei. Auch die Zeitung „Matin“ (Der Arbeiter) wurde unterdrückt. Alles Geld wurde beschlagnahmt. Aber nicht nur dies. Auch die Bureaus der freien Gewerkschaften wurden geschlossen und ihr Geld beschlagnahmt. Die Gelder der Käse für gegenwärtige Unternehmungen wurden beschlagnahmt. Die Zeitung des „Matin“, Genosse Rowatowitsch wurde in Ketten gelegt. Gegen den Führer der Bauern-Partei Raditsch wird ein Mordprozeß vorbereitet.

Der Terror in Rumänien

Der rumänische Ministerialrat beantragte die Militärbehörden, energische Maßnahmen zur Unterdrückung der kommunistischen Bewegung in Belgrad zu ergreifen. Die Maßnahmen und Befehle sollten daraufhin in Belgrad ein. In Belgrad selbst wurde eine kommunistische Partei, die Genossin Dr. Arborescu verhaftet und in einem Automobil in unbekannter Richtung verschleppt. Die Redakteure der rumänischen und ungarischen kommunistischen Zeitungen wurden verhaftet. Genosse Kowalski wurde in Rumänien verhaftet, sowie die Sekretäre in Clujburg verhaftet. 11 Verhaftete wurden nur wegen der Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei Rumaniens zu monatelanger Kerkerhaft verurteilt.

Der Kommunistenprozess in Florenz

Seit Monaten läuft vor dem Schwurgericht in Florenz ein Prozeß gegen 138 Arbeiter, die beschuldigt sind, im Sommer 1920 zur Zeit der Fabrikschließung neun Matroli und Karabiniere ermordet zu haben. Die Angeklagten, unter denen sich drei Frauen befinden, sind in besonderen Kellern untergebracht. Auch im Gerichtssaal sind die Angeklagten in einem Saal von 10 Meter Länge und 2,75 Meter Breite eingesperrt. Politiker hatten in Florenz den Genossen Spartaco Capovanni den Sekretär der Eisenbahngewerkschaft, in bestialischer Weise ermordet und die Bureaus der Arbeiterorganisation ebenfalls zerstört. Die Verhaftung trat daraufhin in den Streit. Als die Geiseln die Arbeiter mit Kollisionskraft angriffen, leisteten die Arbeiter aktiven Widerstand und bauten Barrikaden. Die Regierung griff mit Geschützen die Arbeiter an. Auch in den umliegenden Dörfern kam es zu Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und den Nationalen und Reitertruppen. Aus Livorno wurden 45 Matroli, die als Streikbrecher dienen sollten, unter Bedrohung von 15 Karabinern gefoltert. Die Bevölkerung von Empoli erlitt die Autos an und tötete neun Mann. Deshalb wird gegen die Arbeiter dieser Prozeß geführt, in dem sie für den mittelalterlichen Methoden gefoltert und grauam misshandelt werden. Ein Ende des Prozesses ist vorläufig noch nicht abzusehen, da man die Gestandenen durch die monatelange Verhandlung müde machen will.

nach zurücktreten. Das heißt: Ihr könnt freier sein! Die Schritte der Verhaftungen werden in die Feder der Weimarer Verfassung gelassen. Ersetzt doch die Lügen der Verfallung durch den einzigen Satz:

... Denn ein Recht zum Leben, einpaß

haben nur, die etwas haben.“

Darauf Abstimmung über die Ausschüsse der Sozialdemokratischen Einheitsfront angenommen werden. Ein kommunistischer Antrag, der 50 Stimm (hat der nimmer beschlossenen 48) jährlichen Reichsversammlung der Sozialdemokraten und 24 Nationalkongress der jetzt beschlossenen 24 Nationalkongress Reichsversammlung für beide Parteien forderte, wurde von der sozialdemokratischen bürgerlichen Einheitsfront nicht ergriffen. Dasselbe geschieht mit den übrigen Anträgen der Kommunisten, in denen für sämtliche durch die Inflation bedauerten Inflationen Sachentschädigung und für sämtliche Antezedensien die volle Höhe des Jahreserlöses der jetzt beschlossenen 24 Nationalkongress der Sozialdemokraten gefordert. Die Erhöhung sämtlicher Invalidenrenten auf das Existenzminimum (mit Rückwirkung vom 1. Januar) wird von der sozialdemokratischen bürgerlichen Einheitsfront nicht ergriffen. (Stürmische Zustimmung der Kommunisten.)

Darauf wird die Verlesung der Kriegsgesetze fortgesetzt. Genosse Eiser (Hannover) fordert für die Kriegsgesetzten die Erhöhung der Renten und Zulagen von 40 auf 150 Prozent, Aufhebung der Auslegungslage, die nur eine infame Klassifizierung bedeute und Wiedereinnahme aller um 20 Prozent Erwerbsbehinderten in die Rentenversicherung mit einer Grundrente von 2,50 Mark.

Unser Antrag fordert für sämtliche Kriegsgesetzten die Renten, die die deutschnationalen Herrschaften, Wahlen an der Spitze, nur für ihre Offiziere haben wollen.

Von der äußersten Rechten bis zur SPD wollen alle, daß die Offiziere 70 Prozent mehr bekommen, als die verarmtesten Kriegsgesetzten. Die wütenden Demagogen, die in der Wahl den Deutschnationalen in den größten Tönen ihren Stempel auf den Kopf gemessen haben (Genosse Eiser verliest ein päpstliches Glugsblatt), können jetzt im Ausschuss für diese Klassifizierung, die Herren Sozialdemokraten haben sich gleich in der ersten Ausschussung ihre Anträge herunterschreiben lassen und alles verweigern, was sie brauchen, so lang proklamieren. Aber mit nachherigen Gedanken, mit dem Schmet der Revolution werden wir den Wahnsinn der wiederum drohenden imperialistischen Kräfte unmöglich machen. (Wiederholtes Gelächel bei den stark angegriffenen Deutschnationalen. — Beifallsrufe der Kommunisten.)

Nach Abschluß der Verlesung der Kriegsgesetzten-Renten stellt sich eine halbe Stunde lang höchst lebhaftes Gerede ein. Die Deutschnationalen, die Sozialdemokraten und die Balthisen, weil der päpstliche Mann den Reichsdeich des Landes verzeiss verurteilt. Die Beschimpfungen fliegen hin und her. Danach wird die Eingelagerung der Erwerbslosen-Frage begonnen, um 1/10 Uhr verlag hat das Haus auf Freitag 12 Uhr. Auf der Tagesordnung, zunächst Abschluß der Erwerbslosenfrage (1 1/2 Stunden). Der Antrag des Reichsdeich, wobei es notwendig zu parlamentarischen Aussprachen kommen wird.

Arbeiter Raiser und Rod auch nur noch ein flüchtiger proletarischer Empfinden im Reibe gehabt — es wäre möglich gewesen, eine wirklich proletarisch handelnde Gemeindevorwaltung zu schaffen. So aber überzog das persönliche Interesse, man teilnehmte mit den Bedingungslosigkeiten und verlor so die Interessen von 80 Prozent der Einwohner. Der Raiser kann weiterarbeiten, und dabei bleibt die Löhner Raiser weiter, beschle Gemeindevorstand. Man sagt: Erst das Geschäft, dann die Grundidee. Stimmt's, Herr Raiser? Gegen die Schöffensliste ist Protest eingelegt worden, so daß das Schiedscomitö hoffentlich nicht auftritt.

Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Etwas über den Oberdemagogen Gustav Jäger

In Zeitz bei Zeitz baut Hugo Stinnes ein Kraftwerk, die Bauausführung ist eine Berliner Firma und eine Beton-Gesellschaft. Als der Kapitalgehalt Stinnes den Vergütung des Aufwandes zu zahlen und merkte, daß ihm von Seiten der Gewerkschaftsbürokratie kein Widerstand entgegengelegt wurde, verfuhr er sein Diktat auch auf die andern von ihm abhängigen Unternehmen auszuweihen.

Im Frühjahr wurde nun auf Befehl Stinnes auf dem Kraftwerk Zeitz eine Verbindung angeknüpft. Die Bauarbeiter rebellierten dagegen, der Kampferstand veränderte sich. Die Bau die Sperrte. Es fanden sich aber genügend Arbeiter, und in kurzer Zeit war der Bedarf an Arbeitkräften gedeckt. Die Belegschaftsliste liegt auf 124 Arbeiter, die meist aus Ost, durch monatliche Arbeitslosigkeit und teilweise Aussteuerung aus der Erwerbslosenfürsorge die Arbeit unter den gegebenen Verhältnissen aufzunehmen gezwungen waren.

Der sozialdemokratische Antisozialist Eugen Hein war heilfroh, die Arbeiter auf genannter Arbeitsstelle untergebracht zu haben, damit sie nicht der Gemeinde mehr zur Last fielen. Jäger sah jedenfalls auch ein, daß die Verbindung der Sperrte auslöslich war, denn der Angestellte Hermann schickte arbeitslose Kollegen von Zeitz nach Weitz, wo die Arbeit am 1. Juli ansetzen sollte.

Aus diesem Grunde haben auch verschiedene sozialdemokratische Funktionäre der SPD, darunter der Vorsitzende der SPD, Dr. Strupp, Heizen, die Arbeit dort aufgenommen. Auch zwei kommunistische Genossen wollten, nachdem sie

monatlang auf dem Straßenpflaster gelegen

hatten, nicht länger mehr tatenslos zusehen und erzielten auch Arbeit. Unsere Genossen haben sich gemeinsam mit den SPD-Leuten die größte Mühe gegeben (was ja eigentlich Jäger und Hermann hätten tun müssen), um geordnete Verhältnisse zu schaffen. Sie haben mit allen Mitteln versucht, wieder den Achtundtagstagen einzufließen, leider ohne Erfolg. Unser Genosse ist ja ein Mann, der einige Male, einen von den beiden Zeitz, Geldern nach genannter Baustelle zu jähren. Jeder wurde je von diesen Bureautanten in die Hand gegeben. Endlich legte der Angestellte Hermann zu, eine Belegschaftsverammlung in Zeitz im „Blauen Stern“ abzuhalten. Er machte das Lokal feil, die Verammlung war überfüllt, die Bauarbeiter waren zahlreich erschienen, und wer nicht erschienen war — das war der Herr Zeitz, Hermann. So arbeitet die Bureautante vom Bauarbeiterverband.

Im letzten Bauarbeiterstreik hatte der jähren bekannte Gustav Jäger den Kampf nicht gegen die Unternehmungen, sondern nur gegen die Kommunisten in der gemeinlichen Weise geführt.

Wir erinnern nur an den Fall Ketterath und Graumüller, wo er mit der ihm angeborenen Frechheit, mit Eige und Verleumdung die SPD herabzuwürdigen versuchte. Wir mußten uns darum öfters mit ihm beschäftigen, so leid uns auch der Raum ist, den wir wegen dieses Menschen in Anspruch nehmen mußten. Der Zeiter „Vollstund“, welcher die Schmierereien Jägers aufnahm, mußte nach auf Streifen der Bauarbeiter die Verleumdungen nicht stehen lassen.

Jäger verlor seine Frechheit, er fiel über den Fall Zeitz her, wo sich zwei SPD-Genossen ereignet hatten, besahe zu tun, was die Parteigenossen Jägers schon lange taten. Es war wieder ein fetter Stoff für ihn, er „bramantiert“ diese beiden Verleumdungen im Zeiter „Vollstund“ als Streifen. Von den anderen 122 Beschäftigten, von denen zwei Drittel Anhänger der Sozialdemokraten sind, erwiderte natürlich „Vollstund“ Jäger kein Wort. Gleichseitig lag in den Händen der Arbeiter ein Streifen „Vollstund“, welcher mit dieser Angelegenheit gar nichts zu tun hatte, in der niedrigen Weise herunter. Bekanntlich ist Alfred Wagner auf Streifen Jägers aus dem Bauarbeiterverband ausgeschlossen, weil er diesen aufgedungen Streifen öfters auf sein großes Plakatband gestrichelt hat.

Da nun Jäger ein mit von der Sorte ist, welche mit daran schuld sind, daß der Arbeiterkampf der Achtundtagstagen gerahmt worden ist, tief diese Gemeinlich Jägers

heile Emüdung unter der Befehlshand Heizen

herum, und wenn er an andern Tag diese Baustelle betreten hätte — seinen längst verdienten Lohn hätte er von seinen eigenen Parteigenossen gleich in Empfang nehmen können. Das sozialdemokratische Ausschüßliche „Vollstund“ hat sich sofort eine Bericht über die Angelegenheit persönlich zum „Vollstund“. Er vermachte sich energisch gegen die niedrige Handlungsweise Jägers. So sei eine Gemeinlich, auf diese Art und Weise den Arbeiter zu führen. Der „Vollstund“-Redaktion war das sehr feil; sie brachte nur einen Teil der Erklärung des SPD-Vorstandes der Zeitzgen Heizen. Heizen können mit gegen Jägers diese Erklärung nicht bringen, aber soviel ist festzustellen, daß der Zeiter „Vollstund“ öfters feil selbst durch seine Verleumdungen, und anstatt der verhängen SPD, eins auszuweichen, ist er nun der Gewerkschaft. Also, merke Dir, armer Jäger: Keine drei Deinen Gauß aus, Dred ist genug vorhanden, ehe Du über andere herfällt!

Weißenfels, Selbentaten der Sipo. Die Weißenfels Sipo vergrößert täglich ihr Ruhmesblatt. Am letzten Dienstag kam die Kameradschaft Zeitz entlang ein Wanderer gefahren, welcher auf dem hinteren Rad noch einen Wanderer sitzen hatte. Dem Vordenen Sipo ging das gegen den Strich. Er brüllte die Nachachter an: „Absteigen!“ und rammte wie ein Witterer hinterher. Der auf dem Hinterrad sitzende war sofort abgeprungen, während der andere noch ein Stück fuhr, um auch dann abzufallen. Sofort schickte ihn der Sipo am Räder. Hier war er aber an die falsche Seite gefahren, denn er bekam jetzt eine heftige Protestfahrt zu spüren. Verärgerung rief jedoch sehr heran, und zu dritt wollte man den Widerständigen zur Wache schleppen, abscheinend, um mit den noch prüflichen Innenminister zu viel geprüften Gemüthsregeln nachzufahren. Der Kampf ging aufs neue los und die Sipo mußte sofort das Feld räumen. Am Mittwochmorgen fuhr die Sipo ein junger Mann, an welchem man die unverkennbaren Anordnungen der Sipo nicht Folge leisten, vom Wagen springen und nach der Reichswehr geschleppt. Als Zuschauer mußten wir beobachten, daß dieses Vergehen der Sipo Mißfallen auslöste, zumal der junge Mann — es soll der Sohn von Baumgarten gewesen sein — an der Wache verfahren wurde. Die Sipo gingen dabei so brutal vor, daß wäre das T nicht genug gewesen, hierüber ein Antrag passiert wäre, da wir festgestellt, daß der Sipo nicht die geringste Übung von Herbeibringung hatte. Nur so weiter, Ihr Herren Sipo! Es soll in Weißenfels einmal eine Zeit gegeben haben, wo die Arbeiter die Macht und Sipo als Gefangene hatten. Diese Gefangenen haben sich damals über die Behandlung sehr lobend ausgesprochen. Ist dieses Benehmen der Polizisten der Dant? Die Protesten werden es sich merken.

abends 8 Uhr, im „Vollstund“ anwesend. Die Funktionäre, Ein Vertreter der Bezirksleitung ist anwesend.

Dröpsig, Arbeitsgebietskonferenz für Osterfeld, Droszig, Reichau und Roda. Sonntag, 27. Juli, nachm. 1 Uhr, findet sich die Ortsgruppen Osterfeld, Droszig, Reichau und Roda eine Arbeitsgebietskonferenz in Dröpsig (im Lokal „Mier“) statt. Alle Mitglieder der genannten Ortsgruppen haben zu erscheinen.

Trebnitz, Arbeitsgebietskonferenz. Montag, den 27. Juli abends 8 Uhr, Arbeitsgebietskonferenz für die Ortsgruppen Groß Trebnitz, Sannitz und Trebnitz. Alle Mitglieder der Partei, insbesondere die Jugendgenossen, müssen erscheinen. Die Konferenz findet in Trebnitz (Großem) im Gasthof statt.

Grana. Nochmals Vorsteherswahl. In der Gemeindeversammlung am 22. Juli hielt es unser lieber Gemeindevorsteher für angebracht, während einer Pause, in welcher unser Vertreter nicht im Sitzungszimmer war, bekanntzumachen, daß von Seiten der SPD die letzte Wahl angefochten und der Vorstand erschieden habe, daß nochmals gewählt werden müsse. Dieses bedeutet nicht, daß die SPD, trotz aller Gebete, ganz gewaltig an ihrem Willen festbleibt. Wie war es nun bei der letzten Wahl zugegangen? Die Einladung dazu war nicht rechtzeitig erfolgt; die nun zur Wahl geladenen wurde, machte der Gemeindevorsteher besonders auf diesen Punkt aufmerksam. Wer sämtliche Gemeindevorsteher, auch die sozialdemokratischen, waren damit einverstanden, daß die Wahl trotzdem vorgenommen werden solle. Nun ist endlich das Los aber zugunsten des Bürgerlozes, und der SPD, kommt es auf eine Blamage mehr oder weniger nicht an. Erst erklärt man freudbetäubend, daß man nun endlich einmal die Verantwortung, und der Verrger los ist. Hinterher kommt man aber mit einem Protest. So wurde nun am 21. Juli in Grana eine Wahl. Sichtlich mühte sich der Gemeindevorsteher an diesem Tage seine Hände mit Eau de Cologne; nicht viel wird er dann ein pfünziges Los ziehen. In der Sitzung selbst wurde beschlossen, die Maurers, Zimmerer und Dachdeckerarbeiten dem Bauarbeiterverband zu übertragen. Die Bauarbeiter sind im Besitz der Handarbeitlerin und Schulreitung werden dem Schulreiter zur Verfügung gestellt.

Wansfeld-Sangerhausen

Der Arbeiterantreiber und Stahlhelmann als Sittlichkeitsverbrecher

Heute wurde vom Eisler Schöffengericht gegen den berüchtigten Antreiber der Bauarbeiter der Firma August Saubner, Sangerhausen, verurteilt. Dieser Antreiber, welcher Mitglied des Eisler Stahlhelms ist, glaubte sich ungestraft an seinen ihm unterstellten Bauarbeitern unethisch verfahren zu dürfen. Es waren schon häufiger Klagen über diesen laubhaften Menschen laut geworden, so daß ihn die Firma Saubner längst hätte zum Teufel jagen müssen. Aber tüchtige Antreiber kann man immer gebrauchen, mögen sie im übrigen auch die schlimmsten Falunen sein.

Lippid wurde für seine Schandtaten zu 5 Monaten und 1 Woche Gefängnis verurteilt. Arbeiter und Arbeiterinnen, das sind die völkisch-nationalen Heiden, die immer die sittliche Erneuerung des Volkes im Munde führen. Für jeden Proleten, der sich noch im Kampf der reaktionären Propaganda befindet, heißt es jetzt: Heraus aus den vaterländischen Verbänden, diesen Veräuflichen der Sozialverbrecher und Arbeiterverderber!

Ermsleben. Kumpels verprügeln stinkende Stahlhelmer. Hier kam es während des bürgerlichen Schützenfestes, bei welchem viele Mitglieder der Stahlhelms auf der Brust und am Kragen trugen, zu einer Schlägerei. Der ungeliebte Herr Grotzsch (Stahlhelmschupp) wurde wieder hier in Ermsleben seinen Gegner sucht. Beim nun kurzem Vorwärtsschritt von einem Kumpel die nötige Wehrübung mit seinem eigenen Kräftloz. Als er sich nun nicht mehr zu wehren wußte, griff er zur Waffe und feuerte einen Schuß ab auf seinen Gegner, der aber sein Ziel verfehlte. Dann verlor sich S. schweigend im Dunkeln. Dieser freche Stremer behält aber die Freiheit und kam wieder, wurde aber auf Verlangen der anwesenden Arbeiter entlassen und der Polizei nach Hause gebracht. Annähernd 100 Stahlhelmer waren wohl vertreten, aber keiner wagte es, seinen Hauptmann zu unterstützen. Verschiedenen anderen Wehrwölfen ist auch noch eine nette Wehrübung zuteil geworden.

Hebersleben. Auch hier nationalstifflische Denkmäler. Am Sonntag, dem 20. Juli, fand hier die Saalweibe des von König Wendenburg erworben Saales statt. Zu gleicher Zeit war ein Denkmälerumzug angesetzt. Ein großer Teil dieser Denkmäler war mit dem schmerzlichen Aufschrei der Hebersleben hebersteil, die treuberechtigten Männer von König Wendenburg, bis herunter zum Ostentodt in treuer Gemüthsheit. Es lag aus wie auf einem Reifeblatte. Der Herr Tierarzt hatte sich als „Alter Fritz“ verkleidet, füllte sich auch schon als löcher; ein Antreiber hatte sich in die Klut eines Freiheitstämpfers geworfen, und ein Knecht als getreuer Diener des Kapitals, in Zukunft ein Mann. Festlich waren die Denkmäler entlassen und die Arbeiter leben auf der Brust gespannt. Gegen 3 Uhr begann der Umzug nach dem neuen Denkmäl. In der Gemeinversammlungsrede wurde viel von der Dorfgemeinschaft Hebersleben gefeilt, gegen den Erbfeind ausgeweiht und Kräftloz Rache geschoren. Nur durch Würde und engen Zusammenhalt in den vaterländischen Verbänden könnte sich das Vaterland seinen Ruhm und Ehre wieder erlangen. Der Gutsherr Wenzel meinte, es sei „schlechter Deutlicher Tag“. Im Abend soll es viele gegeben haben, die nicht mehr wußten, ob Sonntag oder sonst was sei.

Wittorf-Delitzsch

Freie Hebergänge der Wittorfder Schupo

Es ist in der letzten Tagen genug gelang und geschrieben worden über den Haarmann-Schanda, daß das eine leicht noch nicht bekannt zu sein, daß die Polizei sich allerdings mit dem Walfen-Ischneider Ischneider stellt. Auch in Wittorf; denn hier wurden am Dienstag, dem 22. Juli,

auf Anordnung des Amtsgerichtsrats Wölle alle zur erwerbenden „Haarmann-Schupo“-Exemplare beschlagnahmt. In unserer Dienstag-Nummer hatten wir jenes zweifelhafte Bild gebracht, das Haarmann bei der „Parbeitung“ seiner Opfer und bei der Lieferung von Spießberichten und Material gegen die Kommunisten zeigt. Doch nicht genug damit, daß man in der Spießberichtsbehandlung und in unsern Filiale die Zeitungen beschlagnahmt nicht, die Spießberichten auch verschlagnahmt werden. Anders als in Wittorf, um auch ihnen die Zeitung zu nehmen. Das ist ihnen allerdings daneben gestattet; in der Rabenfinger ist kein einziges Exemplar gekommen.

Dieses Vergehen der Polizei muß bei der gesamten Bevölkerung heftige Empörung auslösen. Abgesehen davon, daß die Polizei nicht das geringste Recht hat, Abonnenten ihre Zeitungen wegzunehmen, ist es vor allem ein Verbrechen, die Zeitungen zu beschlagnahmen. Es ist eine schandliche Sache, daß die Wittorfder Schupo wußte, eines Sinnes und Herzens mit den Haarmann-Freunden in der Haarmann-

gelrigen Nummer geliefert, wir hier über die schändlichen Untaten berichteten, die der

Schupoamte Rod, der Wittorf-Freunden statt schickt und vierjährige Kinder verhaftet,

versteht. Die Herrschaften mögen aber nicht glauben, den proletarischen Massen alles bieten zu können. Die Verammlung vorgetrieben abend mit ihnen weiß über tausend Befugern sollte ihnen hinlänglich demonstrieren haben, daß die Zeit vorüber ist, wo man ohne Widerstand fürchten zu müssen, der wertigsten Bevölkerung freie Schandtaten antun zu können glaubte.

Massenversammlung in Delitzsch

Aundgebungen für Karl Baumgärtel, gegen Wittorf und Grünberg

Gestern abend fand im „Eindhorn“ in Delitzsch eine von der SPD einberufene öffentliche Protestversammlung gegen den hannoverschen Polizeikommandant statt. Dichtgedrängt fanden die Massen im Saal viele Menschen an, da sie keinen Platz mehr fanden. Genosse W. in seiner Rede die Taten des Haarmanners Haarmann, der in enger Verbindung mit der Polizei hand. Klar wurden die Zusammenhänge zwischen den politischen Ereignissen und dem Polizeijump in Hannover aufgeleitet. In der Diskussion wurde die Haltung des Bürgermeisters gegenüber unserem Genossen Baumgärtel durch folgende Resolution gebrandmarkt:

„Die öffentliche Protestversammlung am 25. 7. im „Eindhorn“ in Delitzsch überreichte dem Genossen Baumgärtel für seine revolutionäre Haltung die herzlichsten Grüße. Für die Bürgermeisterei Wittorf und Grünberg hat die Verammlung nur noch Absicht übrig, denn sie waren es, die den Polizisten bei ihren verbrecherischen Handlungen das größte Entgegenkommen zeigten, ungeachtet jedoch keine Gelegenheit vorüberlassen ließen der Arbeiterschaft Widerstand zu leisten. Dadurch tragen sie für alle Verkommenheit die Hauptlast. Dem Zeiter's Bourgeois schmeißt die Verammlung Hader; sie haben den Genossen Baumgärtel systematisch als Verbrecher denunziert und den Staatsanwalt auf ihr Verleumdung.

Wie in vielen Städten, so fand auch in Delitzsch die kommunistischen Stadtratsarbeiten nicht befreit worden. Die Verammlung beschloß sich mit diesem Stand und sahst hierzu einstimmig folgende Entschlüsse:

„Die Nichtbeachtung der Delitzscher kommunistischen Stadträte erweist sich als Verbrechen. Weder die kommunistischen Stadtratsarbeiten noch die ordnungsmäßig als Stadträte gewählten beiden Kommunisten haben einen Anlaß gegeben, sie nicht zu befreiten. Da die kommunistische Partei die größte Wählerzahl gegenüber den anderen Parteien auf sich vereinigte, und viele proletarischen Massen durch die Nichtbeachtung entrechtet werden, erweist die heutige öffentliche Verammlung in Delitzsch die schärfsten Protest gegen die wälfige Grund und rechtliche Nichtbeachtung. Sie verlanen auf den zuständigen Behörden die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und damit die Einführung der geistlich und rechtmäßig gewählten kommunistischen Stadträte.“

Nach dem Schlusswort des Referenten wurde noch eine Sammlung für die „Kote Hilse“ vorgenommen, die einen größeren Betrag ergab.

Wittenberg-Schweinitz

Wittenberg. Mitgliederversammlung. Dienstag, den 29. Juli, abends 8 Uhr, in Freudenberg Lokal Mitgliederversammlung der SPD. Ohne Mitgliederbuch kein Zutritt.

Torgau-Liebenwerda

Unbewaffneter Arbeiter von Holzjäten und Landjäten erschossen

Bei dem am Sonntag und Montag von den Holzjäten veranstalteten Schützenfest in Barneberg kam es durch das überhöchste Vorgehen der Schützen zu Zusammenstößen zwischen ihnen und den Arbeitern. Tropen es ihnen verboten war, demonstrieren die Schützen, schwer bewaffnet mit Gummiknüppeln, Neostern und Karabinern. Dagegen wurde von den Arbeitern beim Gemeindevorsteher Protest erhoben. Allerdings erfolglos. Es muß ausdrücklich festgestellt werden, daß das Fest selbst in keiner Weise gefährdet worden ist. Am Montagabend kam es bei der Nachfeier zu Zusammenstößen zwischen einem Teil der Arbeiter und der Schützen, wobei vier Landjäten eingriffen. Diese wollten sich natürlich voll und ganz auf die Seite der Holzjäten. Die Arbeiter konnten sich bei dem nun entzündeten Handgemenge nur mit den Fäusten verteidigen, während die Schützen und Landjäten sich schlozlos von ihrem Schußwaffen Gebrauch machten. Dabei wurde unser Genosse Karl Meyer so schwer verletzt, daß er eine Stunde später starb. Bei der Untersuchung der Leiche durch die Morgensammlung ging es mit sehr verdächtigen Eile zu. Die Leiche wurde sofort zur Beerdigung freigegeben, die bereits stattgefunden hat. Die erregte Arbeiterschaft marschierte in richtiger Zahl auf, um den gemordeten Genossen zu Grabe zu tragen. Der Bruder des Ermordeten ist noch am Montag verhaftet und schwer geknebelt abgeführt worden. Es wurde ihm nicht erlaubt, sich an der Beerdigung seines Bruders teilzunehmen; er heute sitzt er noch in Haft.

Das ist ein Schanda! Unbegreiflich. Holzjäten erschossen Arbeiter und laufen frei herum! Arbeiter jedoch, die nichts weiter taten, als sich gegen das Vorgehen der Schützen zu verteidigen, werden ohne weiteres eingesperrt. Welch eine Gemeinlichkeit der Holzjäten gehört dazu, den Genossen Meyer nicht einmal zur Beerdigung seines Bruders zu heurlauben.

Die Arbeiter müssen keine Freilassung erwingen und dafür sorgen, daß die wirklich Schuldigen ins Gefängnis kommen. Heraus mit Genossen Meyer aus der Haft! Sofortige Verhaftung und Bestrafung der mordenden Schützen und Landjäten!

Merschdorf. Gemeiner Rentenbeitrag. Eine fürstliche Rente von Tage und schreibt einer Rentenkammer erhielt dieser Tage der Arbeiter Karl Dorn hier von der Versicherung der Thüringischen Eisen-Stahl-Berufsgenossenschaft. Der Arbeiter Dorn zog sich im Januar dieses Jahres eine schlimme Verletzung zu, durch die er in den nächsten Monaten krankheitsbedingt in der Lage sein würde, seinen Beruf nicht ausüben zu können. Das sein ist bis heute noch nicht abgeklärt. Für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni erhielt Dorn eine Entschädigungssumme von einer ganzen Rentenkammer. Er arbeitet bei Vint-Hofmann-Laughammer, Abt. Weidenau. Es wird wohl die allerhöchste Zeit, daß einmal gewaltige Rentenfragen im ganzen Versicherungsamt einströmen. Im Vint-Hofmann-Laughammer-Werk befinden sich die Versicherungsstellen und zwar Reichsversicherungsstellen, Betriebsrentenstellen sowie Invalidenversicherung. Mancher muß nun seine eingehaltenen Rentenbeiträge, welche er lange Jahre bezahlt hat, schwimmen lassen, weil er gewarnt ist, in die bestehende Betriebsrentenliste überzutreten, um wenigstens Unterstützung im Krankheitsfall für die Familie zu erhalten, was er in der Reichsversicherung nicht bekommt. So werden die Arbeiter selbst um die ihnen zukommenden Renten- und Rentenansprüche gebracht.

Gewerkschaftsbewegung Einheit der Gewerkschaftsbewegung — also schärfer Kampf gegen Reformismus

Bekanntlich sind die Gewerkschaften, die dem Arbeiterbunde Internationalen Gewerkschaftsbund angehören, in parteipolitisch neutral. Wichtigste Aufgabe der deutschen Gewerkschaftsführer besteht darin sich bemerkbar zu machen in den Kommunen aus den Gewerkschaften.

Auf dem Kongress der A. V. ist die Frage der Einheit der Gewerkschaftsbewegung aufzuklären und die Gewerkschaften zu Streitbewegungen machen wollen, verstehen diese Lösung so, daß die Kommunen, nachdem sie losgelassen „eingelassen“ haben, daß nur der radikale Reformismus, die Arbeitgemeinschaft mit den Unternehmern (die auch die Wähler wählen) und der schärfste Sozialreformismus (der jetzt, wo das Reich schon fast im Sozialismus gegen eine passive Masse verfallen ist) Erfolg haben, zurecht zurückzuführen unter die Fittiche der Klassenkämpfe nach Schläge des Parteis und Großmanns.

Wer es wird auch Arbeiter, sozialdemokratische und politisch unorganisierte geben, die neuartig werden: „Wie, wenn die Kommunen selbst lösen, daß die Einheit der Gewerkschaftsbewegung gut wäre, so müßten sich doch auch die Parteien vereinen.“

Wäre die Kommunisten, ihre Weltanschauung, ihre Taktik sind von denen der Sozialdemokraten verschieden, wie Feuer und Wasser verschieden sind.

Und trotzdem „Einheit der Gewerkschaftsbewegung“? Wären die Gewerkschaften identisch mit einer Partei, so würde man sie Partei heißen und brauchte keine neue Organisation. Die Sozialdemokraten suchen sie auch zu einem Anhängel ihrer Partei, zu einer unheimlichen Unterwerfung zu machen. Aber in den Gewerkschaften und in den Kommunen, die Gewerkschaften, die für die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage kämpfen wollen. Die Sozialdemokratie denkt nicht daran, etwas für die Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse zu tun.

Es giebt gerade beispielsweise im Widerstand mit der Zerpfitterung der Arbeiterklasse. Nun gut; für die sozialistische Republik hat aber etwas werden die Kommunen bestimmt keine Parteien mit den Sozialdemokraten werden, aber was hat es mit dem „neutralen“ Boden der Gewerkschaften? Für den Widerstand — Einheit der Gewerkschaftsbewegung; schon ist die Klasse von der „Zerpfitterung“ befreit. Für einen ausreichenden Minimallohn — Einheit der Gewerkschaftsbewegung; bitte, der Sozialist, Großmann, aber erst recht Finanzmann und Aufwähler, wie wäre es? Gegen Sozialismus, für Kontrolle der Betriebe, der Beschränkung der Einheit der Gewerkschaftsbewegung; die Einheit der Gewerkschaftsbewegung gegen indirekte Steuern, gegen die Umwälzungen, für die Umwälzung der Kriegsalien auf die Weltkinder.

Und alles das nur unter zwei ganz billigen Bedingungen: daß es sich um Bewegung des Klassenkampfes handelt, und daß in den „neutralen“, „demokratisch“ organisierten Gewerkschaften jeder seine Meinung sagen und seine Ideen propagieren kann. Willen wir aber nicht von vornherein, daß die Reformistenführer darauf nicht eingehen werden?

Eben deshalb stellen wir diese Lösung auf. Jeder Arbeiter wird verstehen: wenn die Zerpfitterung uns schädigt, dann müssen wir uns einigen. Und jeder Arbeiter wird, wenn die Reformisten die Einigung hindern, launig werden. Er wird dann die politischen Unterschiede zwischen Reformisten und Kommunisten praktisch besprechen lernen.

Wir stellen diese Lösung auf, um uns besser abzumachen in den Gemeinden, die von Zerpfitterung rufen und die Gewerkschaften spalten. Aber wir wollen uns abgrenzen, daß die Massen der Gewerkschaftsmitglieder uns folgen und den Reformisten, die die Bewegung zerpfittern, einen Vorstoß geben.

Nach die Metallarbeiterjugend nimmt zum Sachverständigenentscheidungen Stellung

Die Interner haben es bisher immer gut verstanden, aus der Arbeiterschaft der Arbeiter und jungen Arbeiter bei wenig Anfechtungen die größten Vorteile herauszuholen. Sie haben es gelernt, die Metallarbeiterjugend in ihren Reihen zu spannen und haben sich dadurch bei allen Kämpfen einen Schwung gegen die erwachsenen Arbeiter geschaffen.

Da dem jungen Arbeiter durch das Sachverständigenentscheidungen erneut große Gefahren drohen, berief der Metallarbeiterverband am Mittwochabend 28 Uhr eine öffentliche Metallarbeiterjugendversammlung nach dem „Hollsaal“ ein. Ein Jugendkollege referierte über das Thema: „Das Sachverständigenentscheidungen und seine Bedeutung für die arbeitende Jugend“. Die Bedingungen zur Durchführung des Entschlusses sind folgende:

Einmal durch eine gesteigerte Ausnutzung aller Arbeitskräfte, die Einführung des zehnten und zwölftägigen Arbeitstages, Abschaffung des Urlaubs, Verminderung der Löhne, Maßnahmen im Hinblick auf die deutsche Wirtschaftskrise zu beheben, damit Deutschland in die Lage versetzt wird, seinen Verpflichtungen gegenüber der Weltöffentlichkeit nachzukommen. Zu anderen Mal aber durch die zunehmende Arbeitslosigkeit und der damit verbundenen Not, entstehenden Rebellion der deutschen Arbeiter mit der Selbstrettung des internationalen Kapitalismus blutig niederschlagen. Durch die Verschärfung der deutschen Eisenbahnen und Industrie an die ausländischen Kapitalisten wird Deutschland vollkommen dem internationalen Kapital ausgeliefert. Ferner haben die Metallarbeiter die Forderung, daß die Arbeit der Zeit die Eisenbahnarbeiter, Steuern, Zölle und dergleichen zu erhöhen, der deutsche Arbeiter ist derjenige, der die erneuten Vorkämpfe auf seine Schultern nehmen muß. Ferner werden die deutschen Unternehmer dazu übergeleitet, für die Jugend die einjährige Arbeitspflicht einzuführen. Die Jugend muß also bei äußerst geringen Löhnen, bei strenger Disziplin, bei ständiger fortwährender Ausbeutung usw. ein volles Jahr im Arbeiterlager für die Unternehmer dienen. Wird die Jugend hierbei nicht an das alte Wilhelmshöhe Her erinnert?

Die jungen Arbeiter haben also alle Gründe, sich gemeinsam mit den erwachsenen Arbeitern gegen den neuen Bauplan der deutschen und ausländischen Unternehmer zu wehren. Nur ein organisiertes Zusammengehen des jungen und alten Proletariats wird die Abwehr der internationalen Ausbeuter zuwege bringen.

Die Jugend hat sich am Freitag 5 oder über die letzten Lohnverhandlungen, die ohne Ergebnis, vor allem für die Jugend, ausgefallen sind. Hieran schließt sich noch eine kleine Ausrede über verschiedene Mißstände in den Betrieben. An der Metallarbeiterjugend muß es liegen, alle Kräfte anzupassen, um auch den letzten jungen Arbeiter im Verband zu organisieren.

Der Streit der holländischen Bauarbeiter und Zimmerer beendet

Am Donnerstag, dem 24. Juli 1924, nahmen die einzelnen Organisationen Stellung zum Streit. Bekanntlich hat der Schlichtungsausschuss Halle am 14. Juli 1924 einen Schiedspruch gefällt, nach dem der Zutritt in der Spitze 0,66 Mt. beträgt. Die Unternehmer hatten denselben abgelehnt, die Bezirksleitungen der freien Gewerkschaften hatten, da der Spruch im Bezirk von den Arbeitnehmern angenommen war, die Verbindlichkeit beim Landesamt in Weglegung beantragt. Die holländischen Kollegen haben mit Ausnahme der Zimmerer, den Spruch, weil er nicht weitgehend genug war, abgelehnt. Der stellvertretende Schlichter, Regierungsrat H. F. B. z. g., hat am Mittwoch es abgelehnt, den Spruch für verbindlich zu erklären. Auf Vorstoß des Schlichters haben sich die Bezirksleiter der freien Gewerkschaften mit den Vertretern der Arbeiterklasse wie folgt geeinigt:

Mus den Betrieben und Werkstätten

Wie die Arbeiterfreundlichkeit der Stahlhelmlente ausübt

Betriebsräte sind verpflichtet, die Arbeiter bei der Firma Friedrich Lindner, Ammendorf, ist als Mitarbeiter der Direktion auf der berühmte Buchenkirch, angelegentlich.

Der Betrieb wird immer mehr eingeschränkt. Eine große Anzahl Arbeiter sind gezwungen auszuweichen. Dabei spielen es die Kollegen von den Dächern, die Aufträge in Hülle und Fülle vorliegen. Trotzdem durch ein raffiniertes Antreiberispiel die Arbeitspreise immer mehr herabgedrückt werden, erklärte die Betriebsleitung, daß die Produktion zu teuer ist, die Arbeiten müßten billiger werden. Eine besondere Rolle ist der Betriebsassistent M. d. e. Dieser ist gelernter Stellmacher und war erst von der Firma nach ausserhalb in der Autoindustrie die Kollegen zu kontrollieren. Wegen allzu großer Saatkennlinie wurde er denn nach der Laderei abgeschoben. Von dieser Arbeit verzieht er ohnehin, weil das Nippen durch exzessives Nippen bei den Kadetten zu erfolgen. Sein Eifer verleihe ihm ein volles Sonnenbad, einen Kadetten mit einer Antreiber verpflügen zu wollen. Dabei ist er aber an die unrichtige Adresse gekommen. Am Montag überreichten sämtliche Kadetten der Betriebsleitung ein Ultimatum die Forderung auf die sofortige Entlassung des Betriebsleiters. Das wurde selbstverständlich abgelehnt und daraufhin kündigten sämtliche Kadetten. Die Betriebsleitung hat dann die Firma nach 24 Stunden, telephonisch gebeten, seinen der Kadetten einzuzahlen. Aber auch hier erzielte sie keinen Erfolg. Der Deutschnationale Rathe, der sehr auf Traditionen und einen alten Arbeiterstand hält, gab der Firma Lindner zur Antwort: „Das sind ja alle meine alten Kadetten. In werde sie selbstverständlich sofort bei mir einmüllen.“ Tatsächlich haben eine große Anzahl Kollegen der Firma Lindner die Aufforderung, doch möglichst bald wiederzukommen.

Auch dieser Fall beweist wieder, daß, wenn die Kollegen solidarisch sind, sie die Freigebheit der Unternehmer überwinden können.

Grube „Mwine“

Unter Betriebsrat steht sich nur aus Stahlhelmen und erfrigen Verehrten der Bergesgenossenschaft zusammen. Der Obmann des Betriebsrates ist eine ganz bekannte Persönlichkeit. Er erklärte, daß für die Tagesarbeiter 22 Stunden, den Kadetten vornehmlich genügt. Bis nur kurz vor er selbst Tagesarbeiter. Da ihm aber die 22 Mt. noch sehr hoch zu wenig waren, außerdem der Tagesbau wesentlich ein paar Tage aussetzen muß, so hat er sich zur Regel II verhalten lassen, da es in den Hüttenbetrieben ein paar Pfennige mehr gibt und nicht ausgelegt wird.

Am 16. Juli hat auf Regel III der Grube „Mwine“ ein Be-

urlaubter Sipo im Einverständnis mit der Direktion zu arbeiten angefangen, um sich ein paar Pfennige Geld während seiner Ferien zu verdienen. Es ist bezeichnend für die Stimmung der Betriebsbeamten, daß sie ihre Ferienzeit benutzen müßten, um den Kapitalisten zu fröhnen. Die Arbeit in der Hütte scheint aber doch antreibender zu sein, als die Arbeit eines Sipoemanns, denn zum Frühstück war er schon wieder verschwunden.

Einige jugendliche Arbeiter der Grube „Mwine“ haben am vorigen Sonntag am Stahlhelmenverein in Canena Glasfieber gemacht und mit ihrem Meister und ihren Vorgesetzten ein Fest gefeiert. Die dem Vergnügen, für jugendlichen Arbeiter, hat für als Galt beigegeben. In nächster Zeit wird man auch die Aufnahme in die Hand drücken und man wird auch so zu über sich hinaus Stahlhelmen zu machen versuchen, wie der Betriebsassistent einer ist, wenn er auch frumme Stellen an den Meinen hat. So hat für auch für ein paar Glas Bier Euren Ausbeutern und Klassenfeinden in die Arme geworfen. Auch ist es Zeit, auf diesem Wege umzukehren.

Am Mittwoch hat die Direktion 40 Mann entlassen. Die Entlassenen sind entweder in älteren Jahren oder Arbeiter, die im Laufe des letzten Jahres viel krank gemeldet hatten. Trotz dem den Arbeitern acht Tage vorher gelündigt worden war, war am Entlassungstage noch nicht einmal der Lohn zur Ausschüttung da, viel weniger die Papiere fertig. Die Arbeiter mußten am anderen Tage extra zur Papiere raustommen, um sich ihre Papiere zu holen.

„Radeweller Kappappenzfabrik, Ammendorf- Radewell“

Das Antreiberispiel hat auf diesem Werk seinen Höhepunkt erreicht. Der Antreiber ist schon längst nicht mehr vorhanden. Der einzigen Tag hatte der Betriebsleiter 24 Stunden einen Kollegen dazu auf die Straße, der Antreiber erzielte noch dem Betriebsführer den Zutritt, nach Beendigung der Arbeitszeit noch sechs Stunden länger zu arbeiten. Die Arbeitszeit beträgt täglich zwölf Stunden an der Maschine. Selbstverständlich lehnte der Kollege die sechs Überstunden ab und verließ nach vier Stunden den Betrieb. Als er am folgenden Tage zur Arbeit kam, wurden ihm keine Papiere gegeben. Der Kollege nicht länger als zwölf Stunden arbeiten wollte, wurde er schnell und hall entlassen. Einen Betriebsrat gibt es in dieser Grube nicht mehr.

Der Arbeiter hat keine Entlohnung seinen eigenen Arbeitslohn zu verdienen, von denen entlohnt sich nicht scheut, an einem Tage 24 Stunden zu arbeiten. Die allein tragen die Verantwortung dafür, daß die Betriebsleitung es wagen kann, Arbeiter, die nicht länger als 12 Stunden arbeiten wollen, ohne weiteres zu entlassen. Nicht 24 Stunden am Tage, sondern acht Stunden Arbeitszeit, dafür muß die gesamte Belegschaft, die gesamte Arbeiterkraft gelöst werden.

1. Auf sämtliche Anträge aus dem Schiedspruch des Schlichtungsausschusses vom 14. Juli 1924 wird seitens aller Parteien verzichtet.

2. Die Parteien sind damit einverstanden, daß eine vertraglich vereinbarte Schlichtungsstelle, die aus je drei Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Beisitzern besteht, die Parteien entsenden, unter dem Vorsitz eines Unparteiischen, über dessen Person die Parteien sich geeinigt haben, nochmals verhandelt und einen Schiedspruch fällt über alle diejenigen Streitpunkte (Lohn- und Stellenverteilung) derer die herab zu dem Schlichtungsausschuss Halle am 14. Juli 1924 zur Entscheidung vorgelegt haben.

Zu diesem Ergebnis nahmen die freitenden Bauarbeiter des Verbandes der ausgeschlossenen Bauarbeiter Stellung. Kollege H. z. g. eingehend auf die Mißstände des Streits ein und beklagte den Gang der Verhandlungen, gleichzeitig betonte er, daß die Bauarbeiter während des Streits sich als würdige Kämpfer gezeigt hätten, trotz der geringen Unterstützung durch die Organisierung ist auch nicht ein einziger Kollege jahreslänglich geworden. Unsere Kollegen seien heute noch gewillt, den Kampf weiterzuführen, jedoch muß festgestellt werden, daß die Kollegen des Zimmererverbandes bereits seit Freitag voriger Woche die Forderung verlassen und teilweise in die Betriebe gefahren sind, dadurch sind auch unter unseren Reihen einige Kollegen mankeimäßig geworden. Nun liegt die Situation so, daß die Verhandlungen resultatlos verlaufen sind und der Streit auf einen toten Punkt angelangt ist.

Auf Grund der obigen Vereinbarung hat der Bauergewerksbund mit 111 Stimmen gegen 13 Stimmen beschlossen, den Kampf abzuheben und ab Freitag, dem 25. Juli 1924, wieder in die Betriebe zu gehen, dergleichen haben die Zimmerer den Kampf ebenfalls abgebrochen. Für uns ist die Lage dadurch fröhlich geworden, wir haben stets den größten Wert darauf gesetzt, daß der Kampf möglichst gemeinsam geführt und gemeinsam beendet werden müsse. Wir wissen, daß unsere Kollegen gegen die Beendigung des Kampfes ohne Erfolg zu kämpfen haben werden, die Funktionen des Kampfes unter den gegebenen Umständen zu empfehlen. Nach reger Aussprache wurde zur Abstimmung geschritten. Die Abstimmung ergab 548 Stimmen für Abbruch und 225 Stimmen für Weiterführung des Streites; 22 Stimmen waren unglücklich. Somit war die große Mehrheit für Abbruch des Kampfes. Nachdem Kollege H. z. g. eine wichtige Mitteilung gemacht hatte, wurde die Beendigung mit dem Ergebnis, zu gegenseitiger Zeit den Kampf abzuheben, beschlossen. Die Kollegen, die sich dem Kampf abzuheben zu führen wie der letzte, geschlossen. Gleichzeitig gelobten die Teilnehmer, für weitere Ausbreitung unserer Organisation und Taten zu wirken.

Zur Beachtung für die Mitglieder des Verbandes der ausgeschlossenen Bauarbeiter

Am Montag, dem 28. Juli 1924, normittags 10 Uhr, findet in der „Produktiv-Genossenschaft“, Reichensbühlstraße 14, eine Verlam-

In der Kampfwache

vom 3. bis 10. August muß die gesamte Arbeiterklasse aufgestellt werden und gegen die deutsche Justizschmach protestieren. Die Kampfwache

muß eine Massenmobilisation

werden. Nur dadurch wird den 7000 politischen Gefangenen Hilfe gebracht.

Zur Annäherung der proletarischen Gefangenen

müssen in allen Betrieben, Gewerkschaften, Sportvereinen, Konsumvereinen und allen anderen Arbeiterorganisationen, Versammlungen und Demonstrationen stattfinden. Annäherung

und Sammlungen für die „Kote Hille“

ist die Parole, die das Millionenheer des Proletariats erschließen muß. Proletariat, jetzt dafür, daß diese Aufgaben

durchgeführt werden!

lung aller gemäßigten Kollegen hat. Es ist Pflicht aller Gewerkschaften, reiflos zu erscheinen.

Am Dienstag, dem 29. Juli 1924, abends 7 1/2 Uhr, findet im gleichen Saal ein Ball auf die Straße. Der Antreiber erzielte noch dem Betriebsführer den Zutritt, nach Beendigung der Arbeitszeit noch sechs Stunden länger zu arbeiten. Die Arbeitszeit beträgt täglich zwölf Stunden an der Maschine. Selbstverständlich lehnte der Kollege die sechs Überstunden ab und verließ nach vier Stunden den Betrieb. Als er am folgenden Tage zur Arbeit kam, wurden ihm keine Papiere gegeben. Der Kollege nicht länger als zwölf Stunden arbeiten wollte, wurde er schnell und hall entlassen. Einen Betriebsrat gibt es in dieser Grube nicht mehr.

Neues vom Tage

Der münchliche Harem von Madagaskar

Anlässlich des kürzlich erfolgten Todes der Königin Sina von Madagaskar erzählt man, daß es dort einen männlichen Harem gegeben hat. Die Königin hatte sich bei der Eroberung von Madagaskar den französischen Truppen dadurch sehr nützlich erwiesen, daß sie ihnen ein Korps gut ausgebildeter eingeborener Krieger zur Verfügung stellte, wofür sie sich das Recht erworben hatte, für den längeren Aufenthalt im Harem zu sorgen. Ihre Versorgung sich stets einen Harem gehalten, heute ist, dieser Tradition treu, sich ebenfalls einen — natürlich männlichen — Harem an. Das Haremswesen ist auf diesem Harem ist, daß nicht nur Eingeborene keine Zufälle waren, sondern bismeilend aus Europa, die sich auf der Durchreise nach Madagaskar befanden, zum Harem kamen und teilweise in die Betriebe gefahren sind, dadurch sind auch unter unseren Reihen einige Kollegen mankeimäßig geworden und müssen sich einem anderen Beruf zuwenden als dem bisher ausgeübten, wenn sie ihr Leben glücklich wollen.

Vom Sprungbrett in den Tod. Ein tödlicher Unfall ereignete sich auf ganz eigenartige Weise in einer Baueinfahrt in Bremen a. Kurz hintereinander sprangen zwei Damen vom Sprungbrett ins Wasser, wobei die zweite Schwimmerin auf die erste stürzte und gleich darauf mit einer Beule am Kopf wieder auftauchte. Die erste Schwimmerin blieb vermisst und e. Die Nachforschungen nach der Vermissten, einem Mädchen von 17 Jahren, blieben bisher erfolglos.

Die Wahn auf die Jagdpiste. Die „Jansbruder Nachrichten“ melden, daß die Arbeiter an der Seilbahnweiche, die auf die Jagdpiste führen soll, begonnen haben. Die Bahn soll von Ehrwald-Dobersdorf ausgehen und in wenig Wochen fertig sein. Die Arbeiter sollen jedoch die Bahn nicht ansetzen, da sie sehr betragen, und man hofft, den Betrieb am 1. Juli 1925 eröffnen zu können.

Die Straßenbahn in Greifenbach. Am Oranienburger Tor in Berlin, die Friedrichs- und Viktoriastraße, sprang ein in voller Fahrt befindlicher Wagen der Straßenbahn aus den Schienen, fuhr über den Damm und die Friedrichsstraße hinaus und landete in den Fenstereisen eines Freizeitanstalts. Zwei dort haltende Autoabfahrer wurden von dem Wagen erfasst und zur Seite geschleudert. Ein Straßenbahnfahrer erlitt Verletzungen.

Arbeiter-Sport

Die Halle. Unmittelbar hinter der Zeilnehmer vom Sport in Ammendorf Sonntag früh 19 Uhr Betriebsleiter. Madagaskar treffen sich um 12 Uhr oben

Wittoria 1. Leipzig. In Halle. Nicht es gelangen, wieder eine Teilweise Mittelszeit nach hier zu verpflanzen. Nicht ist keine Arbeit vorhanden und wird bald genug in von Berlin kommen. Die Halle wird in der Halle, nicht um 12 Uhr, weil sie getrennt gemacht haben.

Ammerdorfer Turnvereine. Am morgigen Sonntag, dem 27. Juli, haben die Ammerdorfer Turnvereine ein Fest gegeben. Es war ein festlicher Tag von anderen Organisationen, welche dem Sportverein nicht angehören. Die Verantwortlichen hatten eine große Anzahl von Kindern, die dem Sportverein nicht angehören. Die Verantwortlichen hatten eine große Anzahl von Kindern, die dem Sportverein nicht angehören.

Sportfest „Wittoria“ in Halle. Am Sonntag, dem 20. Juli, gegen 10 Uhr, fand ein Fest in Halle. Die Halle wird in der Halle, nicht um 12 Uhr, weil sie getrennt gemacht haben.

Marienthal. Die Württembergische Arbeiter, die sich am Sonntag, dem 27. Juli, in Marienthal treffen, werden die Halle, nicht um 12 Uhr, weil sie getrennt gemacht haben.

Massen, heraus!

Überall im Reich und in der ganzen Welt finden in diesen Tagen große Massenversammlungen aller derer statt, die unter den Folgen des Räuberplanes der deutschen und internationalen Kapitalisten zu leiden haben werden. Überall versuchen die Kommunisten einen solchen Sturm der Entrüstung unter den Massen zu entfachen, daß der Bourgeoisie die Angst in die Knochen fährt.

In dieser Woche finden in unserem Bezirk ebenfalls eine große Anzahl von Massenversammlungen statt, mit der Tagesordnung:

„Der Kampf gegen die Sachverständigenpläne.“

Das gesamte Proletariat des Bezirks Halle-Merseburg, die Massen der Kleinbürger, der verelendeten Mittelschichten, der Beamten und Angestellten müssen sich in diesen großen Massenversammlungen zusammenfinden.

Wir Kommunisten warnen Euch! Hört, was wir Kommunisten Euch zu sagen haben.

APD. Bezirk Halle-Merseburg.

Versammlungsplan

Saalfreis
 Wettin: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, im Lokal „Kleiner Schweizerling“.
 Naundorf: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr im Lokal „Pflze“.
 Gröbers: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr im Gasthof.
 Strauß: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, im Gasthof.
 Brachwitz: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, im Gasthof.
 Mühlitz: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, im Lokal „Mare“.

Kreis Merseburg
 Natlmannsdorf: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, im Lokal Honlein.
 Köthen-Beuna: Sonnabend, den 26. Juli, abds. 8 Uhr, im Gasthof Köthen.
 Kahren: Sonnabend, den 26. Juli, abds. 8 Uhr, im Gasthof.
 Frankleben: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, im Gasthof Frankleben.
 Müchzig: Sonntag, 27. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Gasthof Köth.

Kreis Weitzenfels
 Gosfeld: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, im Lokal Köth.
 Schortleben: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, im Gasthof Franzln.
 Köhlsch: Sonntag, 27. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof Mühlmann.

Gröben: Sonntag, 27. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof Köth.

Kreis Naumburg
 Naumburg: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, im „Schützenhaus“.
 Kösteben: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, bei Berger.

Kreis Zeitz
 Zeitz: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, im „Schützenhaus“.

Mansfelder Seckreis
 Gerbstedt: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, im „Goldenen Ring“.
 Helfbra: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, im „Aronspring“.
 Wolferode: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, im Lokal „Zur Linde“.
 Helfta: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, bei Trebslein.
 Eiperstedt: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, im Lokal Gohjan.

Kreis Sangerhausen
 Wallhausen: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, im „Matsfelder“.

Kreis Bitterfeld
 Crina: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr.
 Gröbern: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr.

Friedersdorf: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr.
Thalheim: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr.
Zeitzendorf: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr.
Gröb-Mühlau: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr.
Schwemja: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr.

Kreis Delitzsch
 Madefeld: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, im Gasthof.
 Croitz: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, Gasthof Haberland.

Kreis Torgau
 Belgern: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, im „Trompeterschützen“.
 Naundorf: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, im Gasthof Mülller.
 Dargitzsch: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, im Gasthof.

Kreis Liebenwerda
 Bodwitz: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, im Lokal Richter, für die Orte Bodwitz, Grünwalde, Kleinsteipitz.
 Mühlberg: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr.
 Meitzsch: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, im „Matsfelder“.
 Freywig: Sonntag, 27. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof Müllsch, große öffentliche Volksversammlung für die Orte Freywig, Maasdorf, Winkler, Rothstein, Kniffen, Thalberg, Theja.

Letzte Nachrichten Reichstag

Erinnerungen an Scheidemanns „verdorrte Hand“

(Eig. Drahtm.) Berlin, 26. Juli.

Am Reichstag wurden gestern alle kommunistischen Anträge, in denen für die Erwerbslosen 30 Mill. Wochenunterstützung, Kurzarbeiterunterstützung usw. verlangt wurde, niedergeschlimmt. Genosse Schlichter rief in seiner Rede zur Erwerbslosenunterstützung den Mittel- und Rechtsparteien zu, vor die kommunistischen Anträge als bloße Agitation zu stellen, solle jedoch einmal ein Reichstag erwerbslos werden.

Bei der politischen Aussprache erklärte Scheidemann, die Sozialdemokraten seien bereit, den Kampf gegen die Kriegsschuldlinge aus vaterländischem Interesse energisch mitzumachen. Die Sozialdemokraten hoffen auf einen neuen Wahlkampf, den sie für das Sachverständigengutachten führen werden. Darauf ergriff Genosse Rosenfeld das Wort und führt aus: Der Reichstag hat durch seine Rede kaum verhüllt, daß die Sozialdemokraten das Sachverständigengutachten annehmen werden, wenn sie dafür das preussische Innenministerium bekommen. Die Reichsregierung sei vollkommen hilflos. Scheidemann und die Regierung haben die Räumung des Hungergebietes als Voraussetzung für die Annahme des Gutachtens erklärt, aber die Londoner Konferenz spricht kein Wort von der Räumung, sondern verweist auf den Hungerband. Die Weimarer-Verträge bleiben. Die Sozialdemokraten sind für das Gutachten, das jährlich 2% Militärentgelt verlangt. Das Kind im Mutterleib sei also schon mit 10 Mill. belastet. Die Macht in Deutschland habe nicht die Regierung, sondern der Reichsrat der Deutschen. In den letzten die Macht. Das deutsche Vaterland sei die Wirtin der Firma Morgau & Co. Die Befreiung der arbeitenden Klasse würde nur durch die Revolution des Proletariats im Bunde mit Sowjet-Rußland erfolgen und diesen Vertrag vernichten und alle Innenminister zum Teufel jagen.

Immer neue Kommunistenverhaftungen

(WZB.) Striegan, 26. Juli.

Der wegen hochverräterischer Untat von der Reichsanwaltschaft in Leipzig rechtskräftig geladene Kommunistenführer Eitelmeiß August Reimann von hier wurde gestern verhaftet.

Es ist kein Wunder, daß Haarmann und die Haarmänner solange ihr verbrecherisches Handwerk ungestört betreiben können. Die Polizei hat keine Zeit, die Verbrecher zu verfolgen, sie muß Kommunisten verfolgen, sie hat mit der Zerkleinerung von Epistel-

Protestkundgebungen gegen den Polizeiskandal Haarmann-Roste-Bevering

Delitzsch: Freitag, den 25. Juli, abds. 8 Uhr, im „Hindensberg“.
Ammerndorf: Sonnabend, 26. Juli, abds. 8 Uhr, im Lokal Krüger.
Naumburg: Sonnabend, den 26. Juli, abds. 8 Uhr, im „Matsfelder“.
Krützen: Sonnabend, den 26. Juli, abds. 8 Uhr, im „Goethes Haus“.
Eisleben: Sonntag, den 27. Juli, nachmittags 2 Uhr, im „Volkshaus“.

enthalten, von Cholera- und Typhusbakterien usw. und Kommunitenverhaftungen überreichlich zu tun. Diese Zeichen einer verfallenen und verkommenen Verfassung werden es dem Proletariat erleichtern, die Gefängnistore zu öffnen und die politischen Geängsten zu befreien.

Der Hungerindex steigt

Berlin, 26. Juli.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes für Mittwoch, den 23. Juli 1924, auf das 1,166-fachste der Vorkriegszeit (gegenüber der Normzahl 1,15). Demnach ist eine Steigerung von 0,9 v. H. zu verzeichnen.

Die Bewaffnung des Reichsbanners

Berlin, 25. Juli.

Der stellvertretende Vorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold von Berlin-Wilmersdorf erklärte, daß das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold vom 1. August an offiziell das Recht habe, Waffen zu tragen. Diese Waffen werden ohne Zweifel nur gegen das Proletariat angewandt werden.

Für die hochschützliche

Berlin, 25. Juli.

Ueber die netzigen Beratungen des wirtschaftspolitischen und des finanzpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates über die Zollvorlage der Regierung melden die Blätter noch, daß mit 24 gegen 22 Stimmen ein Gutachten der Arbeitnehmerschaft abgelehnt wurde, das die Regierung aufzuredet, „von der Einführung von Agrarzöllen zuerst Abstand zu nehmen“.

Zugegen fand ein Antrag der Arbeitgeber an a h m e, der es für nötig hält, „daß der Zeitpunkt für das Inkrafttreten der Agrarzölle unter Berücksichtigung der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Reiches gewählt wird.“ Die beiden Ausschüsse erklärten schließlich die Herabsetzung der Umsatzsteuer auf 1 1/2 Prozent für nötig.

Die Sozial- und Kleinrentner müssen sich wehren

Eine Kundgebung in Köln

(Eig. Drahtm.) Köln, 24. Juli.

In einer Versammlung der Sozial- und Kleinrentner wurde folgende Resolution angenommen:

Die zahlreich erschienenen Sozial- und Kleinrentner erheben schärfsten Protest gegen die Hungerrente, welche als Reichszuschuß durch das Wohlfahrtsamt ausgezahlt wird, wonach die höchste Rente, einschließlich der Koprente für alleinlebende Anwartsrentner monatlich 42,90 M., für Witwen 25,75 M., für Waisen 18,55 M. beträgt. Diese Resolution übergeben wir dem Internationalen Bund der Kriegsgeldbesitzenden und Heilsoffizier zur weiteren Bearbeitung, da der Internationale Bund die einzige Organisation ist, welche für die Interessen der Sozial- und Kleinrentner und Rentenunterstützungsempfänger eintritt. Wir sind heute geschlossen dem Internationalen Bund der Kriegsoffizier beigetreten.

Folgender Antrag wurde dem Internationalen Bund zur Weitergabe an die Stadtverwaltung und die kommunalpolitische Fraktion übergeben:

In Anbetracht der hohen Mieten, neben der Teuerung der Lebensmittel, verlangen wir, daß wir für den Monat Juli aus Mitteln der Stadtverwaltung ein Zuschuß von mindestens 20 M. für alle Sozial- und Kleinrentner, Witwen und Waisen, gewährt wird.

Verantwortlich: **Wenzel Drechsler** für den redaktionellen Teil; für Anzeigen: **Wilkhelm Grotz**, beide, Gerdenstraße 14

DAS WORT Aus dem Anhalt der Nr. 86: Preußen bleibt preußisch. Gut Vagz in Bulgarien. Kulturarbeit im neuen Rußland. Der Terror der Maschine. Künstlerischer Austausch zwischen Rußland und Deutschland. Feuilletten: Festes Seelenanalogie. Seltsames Begräbnis in Staddorf

Postbezieher!

Gebt die Bestellung auf den „Klassenkampf“ sofort auf, dann trifft er ab 1. August pünktlich ein.
 Der Verlag.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

bringen wir einen großen Posten

prima Emaille-Waren

zum Verkauf und bieten hiermit eine besonders günstige Kaufgelegenheit

Burghardt & Becher, Leipziger Straße 10

Größtes Geschäftshaus Deutschlands für Haus- und Küchengeräte



Beachten Sie unsere Schaulisten!

Garantie für jedes Stück!



Beachten Sie unsere Schaulisten!

Garantie für jedes Stück!

Parterre, 1. und 2. Etage. Fernsprecher 1226 und 4560

Wirtschaftliche Rundschau

Wodurch überwindet die Bourgeoisie die Krisen? Einerseits durch die erzwungene Vernichtung einer Masse von Produktivkräften, andererseits durch die Eroberung neuer Märkte und die gründlichere Ausbeutung aller Märkte. Wodurch also? Dadurch, daß sie allseitigere und gewaltigere Krisen vorbereitet und die Mittel, den Krisen vorzubeugen, vermindert. Karl Marx

Um die Auslandsanleihe

G. St. Die Auslandsanleihe, die Deutschland nach dem Plan der Sachverständigen gewährt werden soll, spielt auf der Londoner Konferenz eine bedeutende Rolle, als ihr in Davesgutachten zugestanden ist. Nach dem Plan der Sachverständigen hat die 800 Millionen Goldmarkanleihe die Aufgaben: Die Fortführung der Sachleistungen zu finanzieren, die Besatzungskosten zu decken und zum Teil als Deckung der neuen Goldnotenbank zu dienen.

Dieser letzteren Aufgabe wird die Anleihe kaum in dem notwendigen Umfang gerecht werden können, denn in der Goldnotenbank wird der Erlös der Anleihe nur ganz vorübergehend ruhen und dauernd zur Disposition des Generalratens Owen Young stehen müssen. Dieser soll aber während des ersten Jahres aus Deutschland nach dem Plan der Sachverständigen 1 Milliarde herauspressen. Diese Milliarde soll nach dem Zahlungsplan der Davesgutachten durch 200 Millionen an Eisenbahnobligationen und den 800 Millionen der Anleihe aufgebracht werden.

Die in den deutschen bürgerlichen Zeitungen aufgeworfene Frage der wirtschaftlichen Verwendung des Anleihe-Erlöses wird also durch den Plan der Sachverständigen von selbst gelöst, indem die Anleihe wieder als Reparationsverpflichtung an die Entente zurückgeführt wird.

Für Deutschland bedeutet das, daß die Wiederaufbauanleihe — so nennt Macdonald diese Anleihe — schon im ersten Jahr sich vollständig verflüchtigt und wieder zurück ins Ausland wandert. Die einzigen für die Anleihe bedeutende wirtschaftliche Vorteile mit sich bringt, ist die deutsche Schwerindustrie, die der nunmehr die Sachleistungen sofort bezahlt werden, nachdem sie auf Grund dieser Leistungen die Verlängerung der Arbeitszeit und Verkürzung der Besatzungskosten verwendet werden. Das bedeutet, daß man dem französischen Haushalt nicht mit einem vollständigen Zahlungsausschub zugunsten Deutschlands belasten kann. Also nicht um ihrer Bedeutung für die Stabilisierung der deutschen Wirtschaft willen wird die Anleihe in London so in den Vordergrund der Verhandlungen rücken.

Politisch dreht es sich vielmehr darum, daß diese Anleihe die Vereinigten Staaten in größerem Ausmaß an europäischen Fragen interessiert. In der Wahlpropaganda, den die Republikaner und Demokraten in Amerika entfalten, heißt es immer noch, daß das wichtigste Ziel der amerikanischen Außenpolitik sein muß, zu verhindern, daß Amerika in die europäischen Angelegenheiten verwickelt wird, aber die amerikanischen Trusts wünschen eine Aenderung der bisherigen Europapolitik, und auf Grund ihrer wirtschaftlichen Macht werden sie diese auch durchsetzen. Die amerikanischen Trusts sind an den Industrie-Gruppierungen in Europa stark interessiert, weil diese ihre bedeutendste Konkurrenz darstellen, denn auch, weil sie in den Industrien Europas starke Kapitalleistungen vornehmen haben. Nicht zuletzt aber, weil, wie oben bemerkt, der amerikanischen Geld- und Kapitalmarkt mit seinem ununterbrochenen täglichen Zufluß an Gold im Werte von 1 Million Dollar unbedingt Anlagemöglichkeiten für das bringende Kapital braucht.

Die Abhängigkeit Frankreichs von Amerika wird durch die Gewährung dieser Anleihe noch gesteigert. Der Zertrittung seiner Finanz- und dem Sturz des Franken konnte Frankreich nur mit Hilfe der amerikanischen Kredite Einhalt gebieten und braucht diese auch weiterhin, da der Franken die einzige bedeutende europäische Währung ist, die stärkere Entwertung droht. Aber nicht nur die Franzosen haben ein Interesse daran, die Amerikaner mit den europäischen Problemen zu verbinden, auch für die Engländer ist die bisherige stolze Isolierung Amerikas gefährlich.

Alle diese Momente stärken die Stellung Amerikas in London. Auf ihre starke Stellung laufend, diskutieren die Vertreter der amerikanischen Banken in London die Bedingungen, unter denen sie bereit sind, eine Anleihe zu gewähren und sich überhaupt mit den Reparationsproblemen zu befassen.

Die Amerikaner verlangen und haben zugesichert bekommen, daß die Auslandsanleihe und der Anleiheendienst allen anderen Reparationsverpflichtungen gegenüber eine Vorzugsstellung genießen sollen, d. h. bevor aus dem Reparationsfonds irgendwelche andere Zahlungen müssen, die Zinsen und die Tilgungsquoten der Anleihe zuerst gezahlt werden.

Was bringt die Anleihe dem deutschen Proletariat? Wird dadurch die Kreditnot behoben, werden dadurch die Betriebe geöffnet werden, die Arbeitslosigkeit sinken? Nichts von alledem. Die Anleihe kann keine neuen Kredite bringen, da sie im ersten Jahre des Zahlungsplanes, im Jahre 1924/25, schon vollständig als Reparationsleistung ins Ausland zurückfließt. Auch die neue Goldnotenbank wird die Krise nicht beheben, denn sie ist in allen ihren Handlungen — Kreditgewährung vor allem — an den Kommissar, d. h. an das Interesse der ausländischen Bourgeoisie gebunden.

Und wenn jemand sagen wollte, daß die Anleihe insoweit eine Entlastung auch für das Proletariat bedeute, als sie nunmehr die Sachleistungen finanziert, also die Miemverträge abschaffe, so stellt fest, daß die Lasten der Miemverträge, die vom Proletariat getragen wurden, nicht verschwinden, unter denen sie in Form von Zinsen und Tilgung dem Proletariat aufgeschuldet werden. Und die Auswirkungen der Miemverträge — die Verlängerung der Arbeitszeit und die Lohnkürzung — werden vom deutschen Unternehmertum natürlich nicht rückgängig gemacht.

Das Proletariat zahlt doppelt — die Sachleistungen durch die Belastung mit dem Anleiheendienst und durch verschleierter Arbeitsbedingungen: Einmal für die deutschen, einmal für die ausländischen Ausbeuter.

Nur der rücksichtslose Kampf gegen den Plan der internationalen Ausbeuter und der Kampf um die Eroberung der politischen und wirtschaftlichen Macht kann die deutsche Arbeiterklasse retten.

Warum Amerika an der Auslandsanleihe interessiert ist

G. In vie starkem Ausmaß die amerikanische Finanzwelt an der Verwirklichung des Sachverständigenplanes interessiert ist, zeigt die Lage des amerikanischen Geldmarktes. Amerika schwimmt im Gold. Die Goldverschiffungen von Europa nach Amerika erfahren eine ununterbrochene Steigerung. Während in den ersten vier Monaten 1923 die Goldimporte für 60 Millionen Dollar betrug, ist sie in den vier ersten Monaten dieses Jahres auf 150 Millionen Dollar gestiegen. Die Hälfte des gesamten Goldes der ganzen Welt ist jetzt nach Berechnungen von Wissenschaftlern in den Händen Amerikas. Daß es zu keiner Goldinflation (d. h. Warenpreisteigerung, weil im Verhältnis zu den Waren zuviel Gold vorhanden ist)

kommen ist, ist auf die Politik der Zentralnotenbank der Vereinigten Staaten zurückzuführen. Diese hat das einfließende Gold nicht in den Verkehr gebracht, sondern diese als Goldreserve in ihre Tresor gelegt. Diese Anhäufung von Gold bringt aber einen starken Zinsverlust mit sich, den Prof. Keynes mit 1/2 Milliarde Dollars jährlich einschätzt. Um dieses brachliegende Kapital wieder zinstragend anzulegen, werden nun ausländische Anleihen und Kreditoperationen vorgenommen, und zwar in steigendem Ausmaße. Es wurden in den letzten vier Monaten des Jahres 1923 ausländische Anleihen in Höhe von etwa 96 Millionen Dollar und in den ersten vier Monaten dieses Jahres rund 331 Millionen Dollar abgeschlossen. Die amerikanische Anleihe in Neu-York übrigens ebenso wie in London sofort nach Auflegung verschlungen worden. Die Unterbringung einer 200 Millionen Dollaranleihe für Deutschland wird auf keine Hindernisse stoßen, da das akkumulierte Kapital Amerikas, das bei der flauen Konjunktur im Innern kaum gebraucht werden kann, eine Anlagemöglichkeit sucht.

Der Barmat-Konzern

N. Vor wenigen Tagen wurde ein neuer industrieller Zusammenschluß gemeldet. Es handelt sich dabei um zwei deutsche und eine holländische Unternehmerruppe: Die Berlin-Burger Eisenwerke A.-G., die J. Roth A.-G., Berlin und den Mexima-Konzern, der sich ebenfalls in der Verwirklichung sehr junge Gründungen, deren überraschend schnelle Ausdehnung nur in den treibhausartigen Kriegs- und Inflationsverhältnissen möglich war.

1. Berlin-Burger Eisenwerke A.-G.

Die Stammfirma dieses Konzerns, die Herkessel-Industrie A.-G., wurde erst im Jahre 1913 gegründet mit einem Aktienkapital von nur 250 000 Mk. und widmete sich der Herstellung von Herkesseln, Heizungsanlagen und sonstigen Einrichtungen, deren Umsatz im Jahre 1916 war es nicht möglich, sich in irgendeiner Weise auszudehnen. Erst als sich die Rüstungsindustrie zuwande und Stahlgranaten und Zünderteile für das Heer lieferte, begann für sie die Zeit riesiger Profite und damit die Möglichkeit der Expansion. Die Leitung der Gesellschaft hat es ausgezeichnet verstanden, die Inflationsperiode durch Sachwertanhäufung auszunutzen.

Heute besitzt sie: Das Stammwerk Burg (Kesselfabrikation, Stahlguß, Lokomotivrepauratur), Werk A s t o n in Burg (Maschinen für die Stärkeindustrie, Prägepressen und landwirtschaftliche Maschinen), Werk R o s t o c k (Werkzeugmaschinen), einen Munitionserzeugerbetrieb in Kelsterbach a. M. und die Vereinigte Jäger, Rothe und Siemens-Werke in Leipzig.

Beteiligt ist die Gesellschaft an folgenden Unternehmungen: E. D o l b e r g, Maschinen- und Feldbahn A.-G. in Hamburg; Steyr-Automobile, Deutsche Verkehrs- und Berlin, Autosalfe A.-G. in Berlin; Johannes Haag, Maschinen- und Röhrenfabrik A.-G. in Augsburg; Emballagenindustrie G. m. b. H. in Heidenau; Stahl- und Eisen A.-G. in Königsberg; Eisenhandl. A.-G. in Duisburg.

Von den ausländischen Erwerbungen in der Schweiz, in Letland und Holland verdient besondere Erwähnung die holländische Emballagenfabrik in Weesp, für die ein unglaublich hoher Kaufpreis gezahlt wurde.

2. J. Roth A.-G., Berlin

Noch auffallender ist das Wachstum dieses Konzerns, der durch Verschmelzung der J. Roth A.-G. Ludwigshafen mit der Perleberger Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G. zustande kam, von denen die erste im Jahre 1918, die andere gar erst im Jahre 1921 gegründet wurde. In ganz kurzer Zeit konnten diese Unternehmungen, die sich in der Hauptsache mit der Herstellung von Maschinen für die Porzellan- und Ziegelindustrie beschäftigen, durch Riesengewinne neben der Ausschüttung ansehlicher Dividenden nicht nur ihre Anlagen ausbauen, sondern auch mit 1 Mk. zu Buch stehen, sondern auch Neubauten, Neuerwerbungen und vielseitige Beteiligungen durchführen. Die Gesellschaft besitzt: J. Roth A.-G. in Ludwigshafen und Oggersheim; Perleberger Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G.; Miksitz Söhne A.-G., Berlin; F. Hirsch A.-G., Berlin.

Folgende Beteiligungen bestehen in der Tschechoslowakei und in Oesterreich: Maschinenfabrik und Eisengießerei Karl Rettig in Teplitz (80 Prozent der Aktien); Nordböhmisches Bricketwerk; Erste Bräuer Eisengießerei Sedlack (75 Prozent der Aktien); Donauländische Werke A.-G. in Wöllersdorf; einige Handelsgesellschaften in Oesterreich, Jugoslawien und Böhmen.

Außerdem hat die J. Roth A.-G. vor kurzer Zeit die Hoffmann und Friedländer Bankkommandit-Gesellschaft auf Aktien in Berlin erworben.

3. Mexima-Konzern

Er ist die Schöpfung der Gebrüder B a r m a t i in Amsterdam, die seit dem Jahre 1908 Ein- und Ausfuhrgeschäfte betreiben und diese im Jahre 1916 zu der N. V. Amsterdamse Export en Import Maatschappij (Amexima) zusammenfaßte. Ihre Tätigkeit erstreckte sich vor allen Dingen auf Lebensmittelgroßhandel. Wie einträglich dieses Geschäft war, beweist die Tatsache einer außerordentlichen Kapitalhäufung, die sie veranlaßte, sich nicht nur in Holland weiter auszudehnen, sondern auch in Asten, besonders nach Deutschland, ansehnliche Kredite zu geben. Die Vereinigung des Mexima-Konzerns mit der Berlin-Burger Eisenwerke A.-G. und der J. Roth A.-G. ist eine etwas ungewöhnliche insofern, als ein bunscheigisches Gemisch verschiedenartiger, in keinem inneren, d. h. produktions-technischen Zusammenhang stehender Betriebe mit sich bringt. Daß sie trotzdem zustande kam, ist bedingt durch eine Zwangslage, in der sich der Mexima-Konzern als Kreditgeber deutscher Firmen befand. Die Kreditkrise, die nach der Marktstabilisierung eintrat, brachte auch die Schuldner des Mexima-Konzerns in Schwierigkeiten, und dieser stand vor der Wahl, sie entweder in Konkurs oder unter Geschäftsaufsicht setzen zu lassen (womit er infolge empfindlicher Verluste selbst in Gefahr kommen mußte) oder sich in den Unternehmungen selbst zu beteiligen. Er hat den zweiten Weg beschrieben.

Auf diese Art und Weise erwarb er Beteiligungen bei folgenden Gesellschaften: A.-G. Chromo in Altenburg; München-Bernsdorfer Kunstseidenspinnerei A.-G.; Eisenmathes A.-G. in Magdeburg; J. Roth A.-G., Berlin; Küstentransport- und Bergungs-A.-G., Hamburg; Terrakottenkunsten A.-G., Regensburg; Serpentin A.-G., Zobitz; Bismarck-Engelbrecht, Dühnen 1. W.; Westerwälder Braunkohlen-A.-G., Hergenroth.

Von besonderer Bedeutung für den neugegründeten Barmat-Konzern ist der Einfluß des Mexima-Konzerns auf eine ganze Anzahl von Banken. Er beherrscht: Deutsche Mercurbank A.-G., Berlin; Bremer Privatbank A.-G.; Allgemeine Handelsbank A.-G., Magdeburg; Allgemeine Garantiebank Versicherungs-A.-G. in Berlin und in Oesterreich die Merkurbank A.-G. in Wien.

Nach den neuesten Meldungen wurde von der Commerz- und Privatbank ein Aktienpaket von 30 Millionen Mark der Preußischen Hypotheken-Bank an den Barmat-Konzern verkauft, der auch das Bankgebäude der Preußischen Hypotheken-Aktienbank mit erwarb.

Wenn der Barmat-Konzern den Mannuotkonzern (Stines, AFG, Schneider-Creuzot usw.) gegenüber ein Zwerggigant darstellt, so ist er doch auch ein schlagender Beweis dafür, wie die Ausweitung der durch eine betriebliche Massenverleumdung erzielten Profite zu gewaltigen Verlustungen im internationalen Maßstabe verwenden und damit mächtige Organisationen für den Klassenkampf gegen das Proletariat schaffen.

Neue Kampfmethode der Sowjetregierung gegen das Auslandskapital

Wie bürgerliche Blätter melden, hat die Sowjetregierung die Mehrheit des Aktienkapitals der Russo-Asiatischen Bank erworben. Es handelt sich darum, auf diese Art und Weise die Vermögensgewalt der Chinesisch-Ostbahngesellschaft, die von der Bank kontrolliert wird, in die Hand zu bekommen und den Einfluß der französischen Kapitalisten auf die Bahn zu beseitigen. Wie es heißt, sind die französischen Aktionäre über diesen geschickten Schachzug der Sowjetregierung äußerst erobert und wollen die Regierung veranlassen, bei der chinesischen Regierung Einspruch gegen die Uebertragung der Bahn an Sowjet-Rußland zu erheben.

Man muß diesen Vorgang in Zusammenhang bringen mit dem chinesisch-russischen Vertrag und den Treibereien, die die imperialistischen Mächte gegen diesen Vertrag anzetteln. Unser Blatt hat darüber im politischen Teil in der vorigen Woche berichtet.

Die Marmorlager in Nordrußland

In Petersburg sind mehrere deutsche Ingenieure und Architekten eingeladen, sich über die Vorkommen von Marmor und Granit im Olonozgebiet (Nordrußland) zu orientieren. Wie die Petersburger Blätter mitteilen, prophezeien die deutschen Sachverständigen den olonezischen Vorkommen der oben genannten Steinarten eine große Zukunft, weil die natürlichen Reichtümer an kostbaren Baumaterialien in Westeuropa im Abnehmen begriffen seien.

Auslandsaufträge, Zusammenschlüsse und Betriebsstillegungen

In den letzten Tagen hat das deutsche Unternehmertum im verstärkten Maße Betriebe stillgelegt und Massenentlassungen vorgenommen. Diese Tatsache steht im schroffen Widerspruch zu den Meldungen, die in der Wirtschaftlichen Rundschau unseres Blattes über den Eingang von Auslandsaufträgen und über neue industrielle Zusammenschlüsse und Errichtung von Auslandsorganisationen veröffentlicht worden sind. Wir meldeten die Tätigkeit der AEG in Holland und in Jugoslawien, der Firma Krupp in Spanien, des Stines-Konzerns in Argentinien. Wir berichteten über industrielle Konzentrationsvorgänge in Rheinland und Westfalen über große Aufträge an Kohlenaufbereitungsanlagen, Hafenbauten u. a. m., die von ausländischer Seite nach Deutschland gegeben worden sind. Fast jeden Tag findet man in der Handelspresse solche Nachrichten, so z. B. jetzt wieder die Mitteilung, daß die Tieflöhler-A.-G. in Lehrte von einem großen ausländischen Oelkonzern einen Auftrag auf drei Tieflöhlerapparate im Gesamtwert von über hundert Millionen Dollar erhalten hat. Es wird dabei betont, daß die Firma diesen Auftrag bei schärfstem ausländischen Wettbewerb bekommen hat und daß es bereits der zweite große Auftrag dieser Art innerhalb drei Monaten ist.

Daraus geht hervor, daß die Betriebsstillegungen und Entlassungen von den Unternehmern geradezu provoziert werden. Sie hoffen durch diese Methode einerseits den Abschluß der Bestellungen in London zu beschleunigen und auf der anderen Seite durch Hunger und Elend das deutsche Proletariat geüßig zu jeder Ausbeutung zu machen. Die Kommunistische Partei ist die einzige, die diese hinterlistigen Pläne der Kapitalisten enthüllt, dem Proletariat die Wahrheit sagt und es in den Kampf gegen die Unterdrücker führt.

Die Verschacherung der anhaltischen Staatsbetriebe

Gegen die Stimmen der Kommunisten beschloß der Anhaltische Landtag, die Betriebe der staatlichen Salzwerke und chemischen Fabrik Friedrichshall auf eine privatwirtschaftliche Grundlage zu stellen. Zu diesem Zweck wurde vom Staat ein Aktienkapital im Gesamtwert von über hundert Millionen Dollar bewilligt hat. Wie dieser Vorgang im einzelnen aussieht, teilt die Nachricht, daß der anhaltische Staat an die Konkordia, Chemische Fabrik auf Aktien in Leopoldshall, die Schachtanlagen III der anhaltischen Salzanlagen Leopoldshall verpachtet hat. Ein anderer Teil der Anlagen der anhaltischen staatlichen Salzwerke soll zum Bau von Karosserien und Kleinautos an eine andere Firma vergeben werden. Die vom Anhaltischen Landtag bewilligten Kredite werden auf diese Weise Unterstützungsgelder für eine Privatfirma. Die Sozialisierung, die nach sozialdemokratischem Ausspruch noch immer „marschiert“, ist also glücklich im Geldsack der Unternehmer angekommen.

Notizen

Steigende Arbeitslosigkeit in England. Die Zahl der am 7. Juli in England registrierten Arbeitslosen betrug 1 024 400 (14 956 mehr als in der Vorwoche).

Der Konjunkturschlag in Amerika. Jäh hat die amerikanische Hochkonjunktur eingesetzt und ebenso plötzlich ist der Umschlag eingetreten. Die Automobilindustrie beispielsweise steht vor einer scharfen Krise. Die Zahl der gelieferten Automobile betrug:

	April	Mai
Personenwagen	237 045	279 439
Lastwagen	36 154	33 374

Die Aussichten werden als schlecht bezeichnet. Der äußerst fieberhafte Konjunkturverlauf in den Vereinigten Staaten bei Fortdauer der Weltwirtschaftskrise ist ein neuer Beweis für den Zerfallsprozess des kapitalistischen Systems.

Stines in der Türkei. Die Stines-Gruppe bemüht sich lebhaft um große Aufträge in der Türkei. Sie hat, wie auch andere deutsche Konzerne, z. B. Otto Wolff, die dortigen Verhältnisse durch eine besondere Kommission studieren lassen. Wie es heißt, hat sie Angebote auf Ausschreibungen der türkischen Regierung eingereicht, deren Preise billiger sind als die der englischen Konkurrenz, ein neuer Beweis dafür, daß die deutsche Wirtschaftskrise ihre Konkurrenz ihren Kampf um neue Absatzgebiete verschärft und dementsprechend, aus Konkurrenzgründen und vor allem unter den Wirkungen des Dawes-Plans, die Löhne wie überhaupt die Lebensbedingungen der deutschen Arbeiter herabdrücken müssen.

Deutsche Evaporator A.-G. in Lüneburg. Auf der Generalversammlung dieser Gesellschaft, die dem aus Rußland ausgewanderten Kommerzienrat Litwin, der durch seine Devisenverbindungen und seine Freundschaft mit dem Außenminister Stresemann in Deutschland bekannt geworden ist, zugehört, wurde mitgeteilt, daß die Werke beträchtlich beschäftigt seien. Nachrichten über solche befriedigende Beschäftigung sind jetzt häufiger in der Handelspresse zu finden. Sie verdienen große Beachtung angesichts der Massenentlassungen und Betriebsstillegungen, die die Unternehmer, wie wir heute an anderer Stelle berichten, planmäßig durchführen.

Die Krise in der Zigarrenindustrie des Eichsfeldes. Die Zigarrenindustrie des Eichsfeldes liegt entweder still oder hat die Karabarte eingeführt. Auch die Bremer Firma Engelhardt & Bruns hat, die an dem Eichsfelde zahlreiche Betriebe besitzt, hat ihrer ganzen Belegschaft gekündigt und die Zigarren des Eichsfeldes werden Entlassungen und Festschichten gemeldet.